Ausgabe 02 | 2021

# GesundheitLippe

Das Klinikum Lippe Magazin

Gratis

Krebserkrankungen: Auswirkungen der Pandemie und aktuelle Trends in der Therapie

## Kompetenz Onkologie

**UK OWL**
Die Studierenden kommen

**JobRad**
Auf den Sattel, fertig, los!

**Long-COVID**
Ambulante Versorgung

# *BRCA*-Mutationen kennen kein Geschlecht

DE-25374/20

Mutationen in den *BRCA*-Genen sind nicht nur an der Entstehung gynäkologischer Tumoren beteiligt, sondern spielen zum Beispiel auch bei Bauchspeicheldrüsen- und Prostatakrebs eine Rolle.[1] Sie werden mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 % an die nachfolgende Generation weitergegeben und können gleichermaßen Frauen und Männer betreffen. Auch nicht erkrankte Frauen und Männer können eine *BRCA*-Genmutation weitervererben.

**Sprechen Sie mit Ihrem Frauenarzt oder Onkologen über den *BRCA*-Test, wenn Sie an Eierstock-, Brust-, Bauchspeicheldrüsen- oder Prostatakrebs erkrankt sind.**

**1.** Lee MV et al. Radiographics 2017; 37(4): 1005–1023.

AstraZeneca MSD

# Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, Ihnen eine weitere Ausgabe unseres Klinikmagazins **Gesundheit Lippe** präsentieren zu können. Seit der letzten Ausgabe sind einige Monate vergangen und zwischenzeitlich konnten im Klinikum, aber auch in der Gesundheitsregion Lippe, viele Projekte fort- und erfolgreich umgesetzt werden. Einen kleinen Ausschnitt präsentieren wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

Onkologie ist ein schweres Thema und dennoch haben wir es bewusst als Titel gewählt, weil die Diagnostik und Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Tumorerkrankungen einen erheblichen Anteil unserer Arbeit ausmacht. Unser breites Leistungsspektrum, die hohe fachliche Expertise unserer Mitarbeitenden sowie ergänzende Angebote, die über die herkömmliche Schulmedizin hinausgehen, sorgen dafür, dass wir bei einer Krebsdiagnose Ihr Lotse durch eine schwere Zeit sein können. Und auch, wenn man sich mit Krankheiten nur ungern beschäftigt, wenn man es nicht zwingend muss, ist es dennoch gut zu wissen, dass das Klinikum Lippe auch für fast alle onkologischen Erkrankungen moderne Medizin auf einem hohen Niveau anbietet.

Wir berichten Ihnen auch in jeder Ausgabe über die baulichen Veränderungen. Es freut mich besonders, sagen zu können, dass alle Baumaßnahmen im Plan liegen und es uns bisher mit viel Aufwand gelungen ist, Kostensteigerungen zu vermeiden. Der neue Bauteil in Detmold wird planmäßig im Herbst 2022 in Betrieb genommen. Weitere Baumaßnahmen an beiden Standorten werden folgen.

Gern stellen wir Ihnen unsere Neuerungen und Verbesserungen in großen und kleinen Dingen immer wieder dar. Dazu nutzen wir die Medien, unsere Internetseite, die sozialen Netzwerke und unser Klinikmagazin. Im Fokus steht aber für uns immer die Gesundheitsversorgung für die Region und darüber hinaus, denn geprägt sind all unsere Bemühungen von der Sorge um die uns anvertrauten Patientinnen und Patienten. Bei allen Erfolgen und Angeboten, auf die wir stolz sein können, wissen wir, dass wir uns täglich verbessern müssen. Daran arbeiten wir gern – für Sie und für OWL!

Ihr Dr. Johannes Hütte
Geschäftsführer Klinikum Lippe


IHRE APOTHEKEN FÜR DIE GANZE FAMILIE

Medicum Apotheke | Hof Apotheke | Paulinen Apotheke

Unsere motivierten und qualifizierten Apothekenteams verstehen sich als Ihr Berater in allen Fragen rund um Arzneimittel und Ihre Gesundheit. Ihr persönliches Wohl liegt uns am Herzen. **Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Medicum Apotheke Röntgenstraße 16 | 32756 Detmold | Fon 05231 9102-000
Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:00 – 21:00 Uhr | Sa 8:00 – 18:00 Uhr

Hof-Apotheke Lange Straße 55 | 32756 Detmold | Fon 05231 23255
Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:30 – 18:00 Uhr | Sa 8:30 – 14:00 Uhr

Paulinen Apotheke Bruchstraße 42 | 32756 Detmold | Fon 05231 9816625
Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:00 – 19:00 Uhr | Sa 8:00 – 13:00 Uhr

Apotheker Christian Schmidt e.K.

Baby-freundliche Apotheke

www.schmidts-apotheken.de

# Inhalt


**Ist Pflege ein richtig geiler Job?**
Ein Interview mit Pflegedirektor Andreas Zeisberg ..... 6

**Auf den Sattel, fertig, los!**
JobRad seit August auch im Klinikum Lippe ..... 8

**In der Krise zeigen sich Stärken und Schwächen**
Geschäftsführer Dr. Johannes Hütte über aktuelle Entwicklungen am Klinikum Lippe ..... 10

**18-mal TOP-Medizin für Lippe und OWL**
Klinikum Lippe erneut in der Focus-Liste vertreten ..... 12

**Die Studierenden kommen**
Medizinstudium am UK OWL startet ..... 14

**Diagnose: Long-COVID**
Ambulante Versorgung von Corona-Erkrankten am Klinikum Lippe ..... 16

**Traumjob-Börse des Klinikum Lippe** ..... 19

**Wer Symptome hat, soll sich bitte auch untersuchen lassen**
Prof. Dr. Frank Hartmann berichtet über die Auswirkungen von Corona und Trends in der Onkologie ..... 20

**Kompetenz Onkologie für die Region!** ..... 26

**Moderne Darmchirurgie ist ein Präzisionsinstrument**
Interview mit Prof. Dr. Wolfgang Hiller ..... 28

**Lungenzentrum Lippe: Diagnostik und Therapie aus einer Hand**
Enge Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten ..... 30

**Prostatakrebs: Operieren auf engstem Raum**
Empathie, hohe Spezialisierung und beste Ergebnisqualität mit individuellen Therapiemöglichkeiten am Prostatazentrum Lippe ..... 32

**„Karl Arsch" kann mich mal!**
Sabine Mirbach lässt sich von der Diagnose Brustkrebs nicht unterkriegen ..... 34

**Gesunde Ernährung kann Krebs vorbeugen** ..... 38

**Kinder-Rätselspaß** ..... 40

**Rätsel** ..... 42


## Mitarbeiter aus dem Klinikum Lippe in dieser Ausgabe

**Andreas Zeisberg**
Pflegedirektor ..... 6

**Holger Hagemann**
Bereichsleiter Personal und Allgemeine Verwaltung ..... 8

**Dr. Johannes Hütte**
Geschäftsführer ..... 10/14

**PD Dr. Dr. Alireza Ghassemi**
Belegarzt der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ..... 12

**Prof. Dr. Stephan Gielen**
Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin ..... 12

**Dr. Ulrich Giers**
Belegarzt der Klinik für Augenheilkunde ..... 12

**Prof. Dr. Wolfgang Hiller**
Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie ..... 12/28

**Prof. Dr. Christoph Redecker**
Chefarzt der Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie ..... 12

**Prof. Dr. Manfred Pilgramm**
Belegarzt der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ..... 12

**Dr. Dr. Ulrich Preuß**
Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik ..... 12

**PD Dr. Helger Stege**
Chefarzt der Klinik für Dermatologie ..... 12/36

**PD Dr. Johannes Tebbe**
Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie und Infektiologie ..... 12

**Dr. Helmut Middeke**
Koordinator Universitätsmedizin am Klinikum Lippe ..... 14

**Prof. Dr. Thomas Brune**
Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Forschungsbeauftragter am Campus Klinikum Lippe ..... 14

**Dr. Christoph Friedrich**
Chefarzt der Klinik für Geriatrie Lehrbeauftragter am UK OWL für den Campus Klinikum Lippe ..... 14

**Dr. Maik Brandes**
Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin ..... 16/30

**Prof. Dr. Frank Hartmann**
Chefarzt der Klinik für Onkologie und Hämatologie ..... 20

**Dr. Friedrich Schumm**
Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie ..... 30

**Dr. Alfons Gunnemann**
Chefarzt der Klinik für Urologie ..... 32

**Dorothé Düpont**
Leiterin des Brustzentrum Lippe ..... 34

**Das Team der Ernährungsberaterinnen** ..... 38

# Ist Pflege **ein richtig geiler Job?**

## Ein Interview mit Pflegedirektor Andreas Zeisberg

**„Pflege richtig geiler Job… Pflegekräfte ihr seid top!" so lautet eine Zeile aus dem Song „Dieser Tag gehört der Pflege", den Tizian Mayer und Jan-Gerrit Hörnlein anlässlich des Internationalen Tages der Pflege im Mai im Rahmen eines Pflege-Podcasts veröffentlicht haben. Die beiden Rapper sind passionierte Musiker und hauptberuflich Gesundheits- und Krankenpfleger am Klinikum Lippe. Ihr Vorgesetzter ist Andreas Zeisberg, seit 17 Jahren Pflegedirektor am Klinikum und gemeinsam mit seinem Team verantwortlich für fast 1.650 Gesundheits- und Krankenpfleger. Er weiß genau, in welchem Spannungsfeld Pflegekräfte heute, in Pandemiezeiten, aber auch ohne Corona, arbeiten. Wir wollten von ihm wissen, ob und warum Pflege ein „richtig geiler Job" ist?**

**Was hat die Pandemie mit dem Berufsstand der Pflege gemacht?**
Die Pandemie hat das Ansehen der Pflegekräfte noch einmal zusätzlich gestärkt. Wir haben eine große Welle von Sympathiebekundungen erlebt und es ist auch öffentlich einmal mehr sichtbar geworden, wie wichtig gut ausgebildete und motivierte Pflegekräfte für das Gesundheitssystem und unser aller Gesundheit sind. Das ist gut, aber reicht bei weitem nicht aus. Wir müssen dringend weiter am Image der Pflege arbeiten, denn wir merken, dass es gegenüber diesem Berufsstand immer noch viele Vorurteile gibt, die einfach auf Unwissenheit beruhen.

**Welche Vorurteile sind das?**
Öffentlich sehr präsent ist die Meinung, dass Pflege schlecht bezahlt würde. Es mag sein, dass die Arbeit am und mit Menschen uns als Gesellschaft mehr wert sein sollte. Aber ganz so schlecht ist die Bezahlung im Krankenhaus gar nicht. Dafür gibt es ganz sachliche und nachweisbare Belege, wie beispielsweise Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes. Die haben aufgezeigt, dass die Bruttogehaltssteigerung für vollzeitbeschäftigte Gesundheits- und Krankenpfleger in Krankenhäusern in den letzten zehn Jahren fast 33 Prozent beträgt. Also man verdient als Pflegekraft in Vollzeit heute ein Drittel mehr als noch im Jahr 2010. Das ist nicht in vielen Branchen so.

**Andreas Zeisberg**
Pflegedirektor
Klinikum Lippe



Wir erleben auch, dass sich immer mehr junge Menschen und vielfach auch Abiturienten für eine Ausbildung in der Pflege interessieren und dann ganz erstaunt sind über die Höhe der Ausbildungsvergütung. Dieser Aha-Effekt, wenn sich Menschen tatsächlich mit dem Verdienst als Gesundheits- und Krankenpfleger im Krankenhaus auseinandersetzen, begegnet mir sehr oft. Doch es ist ja auch kein Geheimnis, dass den meisten – zumindest meiner Kolleginnen und Kollegen – an ganz anderen Stellen der Schuh drückt.

**Wo drückt denn der Schuh?**
Der Schichtdienst ist sicherlich etwas, woran man sich gewöhnen kann, was aber ganz klar auch nicht ohne gesundheitliche Folgen bleibt. Hinzu kommt, dass alters- und krankheitsbedingt auch immer wieder Kolleginnen und Kollegen ausfallen, die dann ersetzt werden müssen. Daher kann ich Klagen über Anrufe am eigentlich freien Wochenende und die Bitte, ob man nicht einspringen könne, voll und ganz verstehen. Doch da wir mit Menschen arbeiten, können wir nicht einfach die Maschinen abstellen und dann weitermachen, wenn genügend Personal da ist. Wir sind gezwungen, fehlendes Personal auszugleichen, um die Patientenversorgung aufrecht zu erhalten. Unsere Patienten brauchen uns und das System Krankenhaus funktioniert nun einmal nur im Team. Deshalb wird in meiner Wahrnehmung die Forderung nach mehr Personal aktuell stetig lauter. Die meisten Kolleginnen und Kollegen hätten lieber vier helfende Hände und zwei qualifizierte Köpfe mehr auf der Station als eine Gehaltserhöhung. In diesem Punkt ist die Politik sicher gefordert.

**Wie sieht es ganz konkret am Klinikum Lippe aus?**
Am Klinikum Lippe haben wir weiterhin im Pflegebereich einen Bedarf an Pflegekräften, obwohl unsere Ausbildungsplätze, bei steigender Anzahl, ganz gut besetzt sind. Das liegt sicherlich auch daran, dass der öffentliche Dienst auch für junge Menschen heute noch sehr attraktiv ist und viele Vorzüge bietet. Der Großteil meiner Kolleginnen und Kollegen ist im Durchschnitt jedoch schon etwas älter, so dass wir sehen, dass das natürliche, also altersbedingte Ausscheiden aus dem Unternehmen, uns vor neue Herausforderungen stellt. Wir möchten deshalb für unseren Berufsstand werben und ganz deutlich machen, dass Pflege ein erfüllender, anspruchsvoller und abwechslungsreicher Beruf ist. Gerade weil wir wissen, dass viele hoch geschätzte Arbeitskräfte in einem relativ engen Zeitfenster in den wohlverdienten Ruhestand gehen werden, bemühen wir uns ganz besonders um den Nachwuchs. Wir wollen jungen Pflegekräften zeigen, dass wir ein attraktiver Arbeitgeber sind und Schülerinnen und Schüler motivieren, eine Pflegeausbildung abzuschließen. Dies gelingt uns auch ganz gut, denn auch hier in Lippe sehen wir den bundesweiten Trend, dass wir rund ein Viertel mehr Ausbildungsabschlüsse in der Pflege als noch vor zehn Jahren haben.

Ich bin ganz zuversichtlich, dass wir auch in Zukunft Menschen überzeugen können, in der Pflege am Klinikum Lippe zu arbeiten. Dass unsere Mitarbeiter in tollen Teams tätig und hoch motiviert sind, zeigt ja nicht nur ihr stetes Engagement für unsere Patienten, sondern zum Beispiel auch so eine Aktion wie der Krankenpflege-Rap oder der Rap zum Tag der Pflegenden. Und der Aussage der beiden Songs kann ich mich nur anschließen: Auch ich bin stolz, Pflegekraft zu sein – wenn auch nicht mehr an vorderster Front – und auch ich finde, dass Pflege ein richtig geiler Job ist!

**Pflege am Klinikum Lippe**
...bietet Ihnen Perspektiven, ganz egal ob Sie ...

- als Praktikantin oder Praktikant Ihren Berufswunsch abchecken
- eine Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/-in starten
- erste Berufserfahrung in einer unserer Klinikabteilungen sammeln
- eine Fachweiterbildung anstreben
- sich als Führungskraft qualifizieren möchten
- oder schon lange im Klinikum tätig sind und über eine Weiterentwicklung/Neuorientierung innerhalb der Organisation nachdenken

Informieren Sie sich auf unserer Internetseite unter www.klinikum-lippe.de/pflege

# Auf den Sattel, **fertig, los!**

## JobRad seit August auch im Klinikum Lippe

**Mit dem JobRad-Modell taten sich kommunale Krankenhäuser und öffentliche Institutionen lange schwer. Grund war nicht die fehlende Überzeugung, dass es sich um ein attraktives Angebot für die Mitarbeiter handelt. Vielmehr ließ der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst die Einführung von JobRad auch am Klinikum Lippe schlichtweg nicht zu. Da sich im März 2021 die Konditionen des TVöD änderten, kann seit August 2021 das Klinikum Lippe das beliebte Fahrradleasing nun auch für seine Mitarbeitenden anbieten.**

„Durch die staatliche Förderung können unsere Angestellten bis zu 40 Prozent des Originalpreises sparen", weiß Holger Hagemann, Bereichsleiter Personal und Allgemeine Verwaltung. Über ein Internetportal können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anmelden und eine Anfrage für ihr Wunschrad senden. Ist dieses über einen kooperierenden Fachhändler für das JobRad-Leasing zugelassen, kann der Spaß auf zwei Rädern beginnen. Ein Leasingvertrag läuft über 36 Monate, danach kann das Fahrrad für den Restbetrag gekauft oder ein neues Modell geleast werden.

Hagemann ist überzeugt, dass viele Mitarbeiter das Angebot annehmen werden, denn „gerade in Lemgo, Bad Salzuflen und Detmold ist man im Stadtverkehr mit dem Rad oftmals viel schneller unterwegs als mit dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln." Und er ergänzt: "Wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dann noch einen Fahrradhelm tragen - das werden mir alle Unfallchirurgen bestätigen -, steht dem kostengünstigen und gesunden Fahrvergnügen nichts mehr im Wege."

**Holger Hagemann**

Bereichsleiter Personal und Allgemeine Verwaltung

## Vorteile des JobRad-Modells

JOBRAD®

### Am Geld sparen, nicht am Rad

JobRad ist immer günstiger. Bis zu 40 % in jedem Fall – und noch deutlich mehr, wenn der Arbeitgeber die Raten bezuschusst. Gibt es das JobRad als Gehaltsextra, fahren Mitarbeiter sogar komplett steuerfrei!

### Überall hin

Für die Nutzung des Fahrrades gibt es keine Einschränkungen. Die Mitarbeitenden fahren es wie Ihr eigenes: im Alltag, in der Freizeit und – wenn sie möchten – natürlich auch zur Arbeit.

### Bundesweit vertreten

Mehr als 6.000 stationäre JobRad-Fachhandelspartner bundesweit sowie viele Onlinehändler freuen sich darauf, interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beraten. Allein in Detmold, Lemgo und Bad Salzuflen sind insgesamt zwölf Fachhändler vertreten.

### Jedes Rad, jede Marke

Ob Stadt- oder Tourenrad, Mountainbike oder Rennrad, Pedelec oder S-Pedelec, Liege- oder Lastenrad: Jedes Rad kann ein JobRad sein.

### Services rund ums Rad

Jedes JobRad ist automatisch über eine Vollkaskoversicherung inkl. Mobilitätsgarantie abgesichert. Ein Extra-Plus an Komfort bieten darüber hinaus weitere Service-Optionen, wie JobRad-Inspektion und JobRad-FullService.

### Karma-Punkte sammeln

Radfahren hält fit, macht Spaß und den Kopf frei. Und für die Umwelt gibt es kein besseres Fortbewegungsmittel.


Röntgenstraße 16 | 32756 Detmold
Tel 05231.9102151 | 24h-Rufnummer 0176.111 555 99

INTENSIV PALLIATIV
PFLEGEDIENST LIPPE

**Leben zu Hause –**
bis zum Abschiednehmen

Wir wissen, dass eine gute Fürsorge und die Geborgenheit in der gewohnten Umgebung wesentlich zur Lebensqualität schwerkranker Menschen beitragen. Ängste nehmen, Schmerzen und Atemnot lindern, zuhören und einfach da sein – der Respekt gegenüber den individuellen Bedürfnissen der Patienten und Ihrer Angehörigen ist die Basis unseres Handelns.

**Wir beraten Sie und Ihre Angehörigen gerne über unsere Leistungen und die Angebote von dem Palliativnetz Lippe.**

www.diakonie-ambulant.com

# In der Krise zeigen sich **Stärken und Schwächen**

## Geschäftsführer Dr. Johannes Hütte über aktuelle Entwicklungen am Klinikum Lippe

**Dr. Johannes Hütte**

Geschäftsführer
Klinikum Lippe

**Corona scheint nicht mehr das dominierende Thema zu sein. Es wird mehr oder weniger zum Dauerbegleiter und wir können und müssen damit umgehen. Die Pandemie wirkt dennoch wie ein Brennglas und in der Folge wie ein Katalysator für viele Entwicklungen in der Gesundheitswirtschaft – auch gesamtgesellschaftlich und gesamtwirtschaftlich - und bei uns im Klinikum Lippe.**

Corona hat dafür gesorgt, dass die Krankenhäuser in ihrer Bedeutung als Rückgrat der medizinischen Versorgung der Bevölkerung wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt sind. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich Krankenhäuser nach wie vor in einem politisch gewollten, harten unternehmerischen Wettbewerb befinden. Das hat Vorteile da der (Kosten-)Wettbewerb für Staat und Gesellschaft Effizienzreserven hebt. Es gibt aber auch Nachteile, denn so stehen zum Beispiel im Krisenfall wie der jetzigen Pandemie nur die Kapazitäten bereit, die zuvor betriebswirtschaftlich „für den Normalbetrieb" finanziert wurden. In der krisenhaften Situation der zurückliegenden zwei Jahre ist auch im Klinikum Lippe deutlich geworden, wo unsere Stärken, aber auch unsere Schwächen liegen.
Wir können auf viele motivierte und leistungsstarke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen. Menschen, die zupacken und mit viel Engagement dafür sorgen, dass der Laden läuft. Unser Krankenhaus kann auf ein breites Leistungsspektrum bauen und ist in der Lage, die Lipperinnen und Lipper umfassend medizinisch - auch in Pandemiezeiten - zu versorgen. Es ist aber auch deutlich geworden, dass wir uns weiterentwickeln müssen, um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu bewältigen.

Die Rahmenbedingungen eines Mangels an qualifiziertem Personal über alle Berufsgruppen hinweg und eine Unterfinanzierung der Infrastruktur werden sich insgesamt absehbar nicht ändern. Die Lösung kann daher nur sein, dass Medizin und Pflege von administrativen Aufgaben entlastet werden, damit eine optimale Patientenversorgung erreicht werden kann. In den Unterstützungsbereichen für Medizin und Pflege müssen wir uns daher noch stärker professionalisieren und im gesamten Unternehmen das Thema Prozessmanagement weiterentwickeln und Effizienz herstellen.

Prozesse und Effizienz sind aber auch immer abhängig von den räumlichen Gegebenheiten. Es zeigt sich deshalb heute, wie richtig es war, bereits vor Jahren entsprechende Maßnahmen für eine Qualitätsoffensive und nicht zuletzt für eine umfassende bauliche Zielplanung einzuleiten. In der Architektur sagt man „Form follows function", die Form determiniert also die Funktion. Das ist auch unsere Maxime, die insbesondere bei Umbauten, Neubauten und Erweiterungen immer wieder zum Tragen kommt. Nur wenn es uns gelingt, bauliche Veränderungen so zu gestalten, dass unsere Leistungsträger effizient arbeiten können, werden wir dies betriebswirtschaftlich und vor allem auch in der Mitarbeiterzufriedenheit messen können.

Neben den Herausforderungen, die für uns als großer Regionalversorger für Gesundheit ohnehin bestehen, steht in den kommenden Jahren die Transformation vom Versorgungskrankenhaus zum Universitätsklinikum an. Das ist und wird mit viel Anstrengung und großen Herausforderungen verbunden. Eine Universität „tickt" völlig anders als ein unternehmerisch im Wettbewerb aufgestelltes Krankenhaus, das als oberste Priorität eine optimale und hochwertige Patientenversorgung hat und dabei wirtschaftlichen Zwängen unterliegt. Das Klinikum Lippe investiert viel in diese Perspektive und die Chance, in der Hoffnung, dass es sich in den nächsten Jahrzehnten auszahlt. Die Absicherung und Weiterentwicklung in der medizinischen Maximalversorgung für unsere Patienten und die Erschließung und Sicherung des medizinischen und pflegerischen Personals sind für uns dabei von herausragender Bedeutung.


**Häusliche Kranken- und Altenpflege | Kinderkrankenpflege**
**Palliativpflege | Intensiv- und Beatmungspflege**

Diakonie ambulant | kompetent und zuverlässig aus Tradition

**Pflege in Vielfalt**

Irgendwann kommt für viele Menschen die Zeit, in der sie auf helfende Hände angewiesen sind. Sei es, um weiterhin ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, um eine ärztliche Behandlung zu Hause fortsetzen zu können oder um als pflegender Angehöriger Entlastung zu erfahren und Freiräume einplanen zu können. An unseren Standorten in **Detmold, Lemgo und Horn-Bad Meinberg** bieten wir hilfsbedürftigen Menschen ein vielfältiges Angebot ambulanter Hilfen an. Als Pflegedienst unserer Kirchengemeinden ist es unser Anliegen, Menschen mit Einschränkungen – unabhängig von Alter, Herkuft und Weltanschauung – verantwortungsvoll zu beraten, liebevoll zu betreuen und kompetent zu begleiten.

**Wir sind für Sie da – wenn es erforderlich ist, rund um die Uhr.**

Röntgenstr. 16, 32756 Detmold
Tel 05231.22211

Rintelner Str. 83, 32657 Lemgo
Tel 05261.3127

Brunnenstr. 106, 32805 Horn-Bad Meinberg
Tel 05234.820106

**www.diakonie-ambulant.com**

# 18-mal TOP-Medizin für Lippe und OWL

**Insgesamt 18-mal sind das Klinikum Lippe und seine Chefärzte in der aktuellen FOCUS-Ärzte- und Krankenhausliste vertreten. Zusätzlich zu den Qualitätssiegeln Top-Regionales Krankenhaus 2021 – Nordrhein-Westfalen sowie Top-Nationales Krankenhaus in den Bereichen Kardiologie, Gallenblase und Parkinson, welche bereits zu Jahresbeginn verliehen wurde, ist das Klinikum Lippe zum ersten Mal auch mit allen Standorten vertreten und gehört in mehreren Fachbereichen damit zu den Top-Kliniken in Deutschland.**

**PD Dr. med. Dr. med. dent. Alireza Ghassemi**, Belegarzt unserer Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Standort Detmold, ist in diesem Jahr gleich mit drei Auszeichnungen dabei. Er ist Top-Mediziner 2021 – Ohrkorrektur, Top-Mediziner 2021 – Rekonstruktive Chirurgie und Top-Mediziner 2021 – Orthognathe Chirurgie.

Die Klinik für Kardiologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin am Standort Detmold wird seit Jahren kontinuierlich als Top-Nationales Krankenhaus Kardiologie ausgezeichnet. **Chefarzt Prof. Dr. med. Stephan Gielen** erhielt zudem aktuell das Siegel Top-Mediziner 2021 – Kardiologische Sportmedizin 2021.

Bereits seit 2010 in den Focus-Ärztelisten regelmäßig vertreten ist **Dr. med. Ulrich Giers**, Belegarzt der Klinik für Augenheilkunde. Er ist in diesem Jahr erneut ausgezeichnet als Top-Mediziner 2021 – Refraktive Chirurgie und Katarakt sowie erstmalig als Top-Mediziner 2021 – Hornhauterkrankungen.

**Prof. Dr. med. Wolfgang Hiller** ist Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am Standort Detmold und Top-Mediziner 2021 – Magen-Darm-Trakt Chirurgie (gutartig) sowie Top-Mediziner 2021 – Gallenblase/ -wegschirurgie. Seine Klinik ist außerdem seit Jahresbeginn erneut Top-Nationales Krankenhaus – Gallenblase.

Unsere Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie am Standort Lemgo ist auch in diesem Jahr wieder Top-Nationales Krankenhaus – Parkinson. **Chefarzt Prof. Dr. med. Christoph Redecker** ist außerdem Top-Mediziner 2021 – Parkinson und Top-Mediziner 2021 – Akutgeriatrie.

Mit dem Titel Top-Mediziner 2021 – Ohrkorrekturen ist **Prof. Dr. med. Manfred Pilgramm** ausgezeichnet. Er ist Belegarzt unserer Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und erhielt das Focus-Siegel zum wiederholten Male.

Auch unser Standort Bad Salzuflen ist in diesem Jahr in der Focus-Liste vertreten. **Dr. med. Dr. rer. nat. Ulrich Preuß**, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, ist Top-Mediziner 2021 – Essstörungen.

Zum vierten Mal in Folge erhielt **PD Dr. med. Helger Stege**, Chefarzt der Klinik für Dermatologie am Standort Detmold, Anfang Juni die Focus-Auszeichnung. Er ist damit Top-Mediziner 2021 – Venenleiden.

**PD Dr. med. Johannes Tebbe**, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie und Infektiologie am Standort Detmold, ist Top-Mediziner 2021 – Nahrungsmittelunverträglichkeiten.

**Was ist eigentlich die FOCUS-Liste?**

Seit 1995 sammeln die Redakteure von FOCUS-GESUNDHEIT Daten zu Deutschlands führenden Fachexperten und werten diese aus. In den FOCUS-GESUNDHEIT-Listen empfehlen sie dann ihren Lesern Ärzte und Kliniken, die auf ihrem Spezialgebiet spitze sind. Das Siegel „Top-Mediziner" erhalten beispielsweise in Therapie und Diagnostik führende Experten. Unterstützung erhalten die Journalisten von einem unabhängigen Recherche-Institut. Dieses befragt im Auftrag des Magazins FOCUS Ärzte aus Krankenhäusern und Praxen. Die Experten des Instituts werten außerdem die Qualitätsberichte der Krankenhäuser aus. Darüber hinaus werden weitere Informationsquellen genutzt, beispielsweise Informationen zur Anzahl der Publikationen, zu durchgeführten Studien und zum Behandlungsspektrum der Mediziner.


**KSE LIPPE**
**PFLEGE. RESPEKTVOLL. VERTRAUENSVOLL.**

Senioreneinrichtungen des Kreises Lippe

Der Kreis Lippe (KSE Lippe GmbH) betreibt in Blomberg, Detmold, Lemgo und Oesterholz vier Senioreneinrichtungen. Vier Häuser, ein Versprechen: **Pflege. Respektvoll. Vertrauensvoll**.

**www.kse-lippe.de**

STANDORTE

| Blomberg | Detmold | Lemgo | Oesterholz |
|---|---|---|---|
| 05235 9697-0 Fon | 05231 9913-0 Fon | 05261 2594-3000 Fon | 05252 98996-0 Fon |
| Demenzpflege | Junge Pflege | Demenzpflege | |

# Die Studierenden kommen

## Medizinstudium am UK OWL startet

**Am 1. Oktober 2021 beginnt das Wintersemester 2021/2022 an allen Universitäten in Deutschland. Für viele junge Menschen ist dies der Start in eine anstrengende, aber spannende Lebensphase. Spannend wird es dann auch für die Universität Bielefeld und alle Partner des Universitätsklinikum OWL – kurz UK OWL, denn im Oktober erreicht auch die Fakultät Medizin einen weiteren Meilenstein: Die ersten Studierenden kommen.**

**Die klinische Ausbildung der Studierenden ist eine tragende Säule des Medizinstudiums. Die praktische Erfahrung ist wichtig, um das in der Theorie erlernte Wissen in der Praxis anzuwenden. In den Kliniken können sie vor allem auch in Kontakt mit Patienten und Kollegen aus den unterschiedlichsten Bereichen kommen. Das festigt Wissen und motiviert. Auch am Klinikum Lippe blickt man gespannt auf die nächste Etappe auf dem Weg zur universitären Medizin. Doch welche Bedeutung hat das UK OWL für das Klinikum und die Region?**

**Dr. Johannes Hütte**

Geschäftsführer
Klinikum Lippe

**Herr Dr. Hütte, warum ist es so wichtig für das Klinikum Lippe Teil des UK OWL zu sein?**

Ein Medizinstudium war hier in der unmittelbaren Region bisher nicht möglich und nun schließen wir gemeinsam mit der Universität Bielefeld, dem Klinikum Bielefeld und dem Evangelischen Klinikum Bethel diese Lücke. Das allein ist ja schon ein Gewinn für Ostwestfalen-Lippe, da junge Menschen sich für ein Studium vor Ort entscheiden können und nicht mehr abwandern müssen, um Medizin zu studieren. Ich denke, dass die Region OWL auch für auswärtige Interessenten eine Option für das Medizinstudium ist. Als Krankenhaus erhoffen wir uns durch den Campus Klinikum Lippe den vermehrten Einsatz von Studentinnen und Studenten an unseren Standorten. Die Ausbildung von qualifizierten Fachkräften ist uns immens wichtig. Wenn wir es dann noch schaffen, dass die approbierten Ärztinnen und Ärzte nach dem Studienabschluss hier in der Region bleiben, ist dies ein wesentlicher Baustein unserer Personalentwicklung.

**Dr. Helmut Middeke**

Koordinator
Universitätsmedizin am
Klinikum Lippe

**Herr Dr. Middeke, welche positiven Effekte hat das UK OWL für die Region?**

Da im Gesamtkonzept auch die ärztlichen, ambulanten Strukturen – also sprich die Hausärzte - Berücksichtigung fanden, versprechen wir uns vom UK OWL natürlich eine langfristige Verbesserung der ärztlichen Versorgung auf dem Land.
Von sehr großer Bedeutung für unsere Region sind aber vor allem auch die wirtschaftlichen Auswirkungen. Durch die Konzentration forschungsstarker Fächer auf dem Campus Lippe erwarten wir nicht nur den Zuzug hochqualifizierter Arbeitskräfte, sondern auch die Vernetzung mit der heimischen Wirtschaft und der TH-OWL sowie die Ansiedlung innovativer Start-ups.

**Prof. Dr. Thomas Brune**

Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Forschungsbeauftragter
am Campus
Klinikum Lippe

**Herr Prof. Dr. Brune, was ändert sich am Klinikum Lippe durch das UK OWL?**

Wir verstärken momentan unsere Aktivitäten in den Bereichen klinische Studien und Forschung. Vereinzelt gab es bereits in der Vergangenheit in den unterschiedlichen Kliniken derartige Aktivitäten, aber nun bündeln wir sie und geben ihnen auch mehr Gewicht. Natürlich wird sich auch ein Großteil unserer Kliniken zu universitären Fachkliniken entwickeln. Dies betrifft beispielsweise die Gynäkologie und die Urologie. Ebenfalls ausgeschrieben sind die Professuren für Grundlagenfächer wie Labormedizin oder Pathologie und. Natürlich sind für diese Schritte viele Ressourcen notwendig, aber wir können als Campus Klinikum Lippe nur erfolgreich sein, wenn wir diesen Weg konsequent und zügig gehen. Ich bin daher immer wieder überrascht, wie schnell wir mit dem UK OWL vorankommen. Wenn man sich überlegt, dass die erstenGespräche zwischen der Universität Bielefeld und den drei Krankenhausträgern, die dann später Teil des UK OWL wurden, im Sommer 2018 stattfanden, bin ich froh, dass jetzt schon die ersten Studenten mit dem Medizinstudium beginnen können.

**Dr. Christoph Friedrich**

Chefarzt der Klinik für Geriatrie
Lehrbeauftragter am UK OWL
für den Campus
Klinikum Lippe

**Herr Dr. Friedrich, der Aufbau des Campus Lippe hört sich nach einem hohen Aufwand an, der neben dem normalen Krankenhausbetrieb bewältigt werden muss. Lohnt sich das wirklich?**

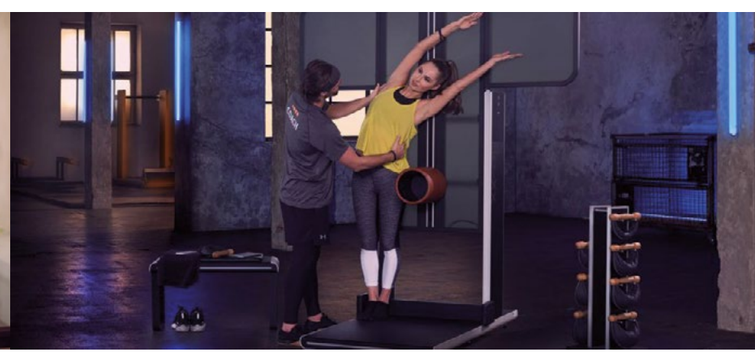
Ich denke schon. Wenn wir ein Top-Krankenhaus mit universitärer Ausrichtung sein wollen, gehört es einfach dazu, dass wir über den Tellerrand schauen. Wir müssen stationär und ambulant denken, sowohl in den eigenen Strukturen, als auch in der Kooperation mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Wenn wir als Klinik den Fachkräftemangel im Ärztlichen Sektor sehen, müssen wir reagieren. Die klinische Ausbildung ist aus dem Medizinstudium nicht wegzudenken, gleichzeitig liefert die universitäre Medizin wichtige Impulse für die tägliche Krankenversorgung. Deshalb sehe ich das UK OWL bei allem Aufwand als einen elementaren Baustein, um auch künftig mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unsere Patienten optimal zu versorgen.

UNIVERSITÄTSKLINIKUM OWL
der Universität Bielefeld
Campus Klinikum Lippe

**Medizinstudium an der Universität Bielefeld**

Zum Wintersemester 2021/2022 startet der Modellstudiengang Medizin an der Universität Bielefeld. Er gliedert sich in zwei universitäre Studienabschnitte mit jeweils sechs und vier Fachsemestern. Dann schließt sich als dritter Studienabschnitt das Praktische Jahr (PJ) an. Mit dem Staatsexamen entsprechend der Ärztlichen Approbationsordnung schließt das Studium ab.


LÖST RÜCKENPROBLEME. SCHENKT SCHMERZFREIHEIT.



KLEINE MÜHEN - GROSSER LOHN.

Für einen schmerzfreien Alltag mit neu gewonnener Beweglichkeit.
Unsere Trainer beraten Sie gerne: 05261 . 187 297

fle-xx das Rückgrat-Konzept
Sportpunkt Gesundheit . Figur . Fitness

# Diagnose: Long-COVID

## Ambulante Versorgung von Corona-Erkrankten am Klinikum Lippe

**Corona beherrscht seit gut anderthalb Jahren unseren Alltag. Nachdem wir gelernt haben, Einschränkungen und erforderliche Maßnahmen zu akzeptieren, müssen wir uns nun mit den gesundheitlichen Langzeitfolgen einer überstandenen COVID-19-Infektion auseinandersetzen. Denn wie wir heute wissen, ist genesen nicht immer gleichbedeutend mit gesund. Bleiben Symptome sprechen Experten vom sogenannten Long-COVID.**

**Der genaue Anteil der Betroffenen ist unklar, nach bisheriger Studienlage ist davon auszugehen, dass zehn bis zwanzig Prozent der Erkrankten eine Long-COVID-Symptomatik entwickeln. Dabei sind es nicht nur die Patienten mit schweren Verläufen und intensivmedizinischer Behandlung, bei denen diese Langzeitfolgen auftreten. Die Mediziner im Klinikum Lippe beobachten seit mehreren Monaten Patientinnen und Patienten mit unterschiedlichsten Beschwerden, die die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit im Alltag deutlich beeinträchtigen.**

In der Long-COVID-Ambulanz des Klinikum Lippe, die seit April 2021 besteht, werden Patienten behandelt, welche die akute Phase einer Corona-Erkrankung überstanden haben und dennoch unter Beeinträchtigungen leiden. Einer von ihnen ist Andre K. (Name von der Redaktion geändert). Ihm konnte in der Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin am Standort Lemgo geholfen werden.

Andre K. ist 25 Jahre alt, unternehmungsfreudig und sportlich. Im Dezember 2020 wacht er morgens mit Halsschmerzen auf und fühlt sich den ganzen Tag über ganz matt. Er denkt zunächst an eine starke Erkältung, meldet sich bei seinem Arbeitgeber ab und bleibt Zuhause. Im Tagesverlauf bekommt er Fieber und bemerkt einen Geschmacksverlust. Er hatte im Internet gelesen, dass der Verlust des Geruchs- oder Geschmackssinns auf eine Corona-Erkrankung hinweisen kann. Der Test bringt dann die Gewissheit, es ist COVID-19.

Der junge Mann muss nicht im Krankenhaus behandelt werden, sondern kann den eher milden Krankheitsverlauf in häuslicher Quarantäne auskurieren. Und tatsächlich geht es ihm schnell besser. Als er im Januar 2021 seine Arbeitstätigkeit wieder aufnimmt, gerät er ständig in Luftnot. Tätigkeiten, die ihm vertraut sind und ihn nie beeinträchtigt haben, sind für ihn kaum zu bewältigen. Andre K. hatte zwar schon bemerkt, dass er allgemein nicht mehr so fit war, hatte aber gedacht, dass dies an der Quarantäne lag, die er notgedrungen Zuhause verbringen musste. Seine sonstigen Freizeitaktivitäten wie Fahrradfahren oder Fitnessstudio fielen in dieser Zeit aus.

Andre K. möchte so weiterleben, wie vor der Corona-Erkrankung. Er versucht zu arbeiten und auch seine Freizeit wieder aktiv zu gestalten, doch er gerät immer wieder in Luftnot. Die Attacken sind mit der Zeit sogar so schlimm, dass er nicht mehr richtig durchatmen kann. Er geht mehrmals zum Hausarzt und lässt sich durchchecken, doch selbst der Röntgenbefund seiner Lunge ist unauffällig. Langsam kommt sich der sonst so aktive Andre K. vor wie ein Simulant.

Der Hausarzt schickt ihn im Mai 2021 ins Klinikum Lippe. Aufgrund der Atemprobleme stellt er sich in der Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin in Lemgo vor. Die Lungenspezialisten stellen nach ausführlichen Untersuchungen die Diagnose: Asthma mit schwer eingeschränkter Lungenfunktion. Sie stellen außerdem eine massive Schwäche der Atemmuskulatur fest. Für Andre K. ist dies eine Botschaft, die er mit einem lachenden und einem weinenden Auge betrachtet. Endlich hat er eine Diagnose. Endlich kann man ihm helfen. Doch das neu entstandene Asthma ist für ihn auch eine erschreckende Meldung, schließlich war er immer sehr aktiv. Kann er seine sportlichen Aktivitäten und seinen körperlich anstrengenden Beruf jetzt nicht mehr länger ausführen?

Das Team um Chefarzt Dr. Maik Brandes beruhigt Andre K. Es ist für ihn und seine Genesung wichtig, schrittweise vorzugehen. Die genaue Diagnose ermöglicht auch die bestmögliche Therapie. Für den jungen Lipper bedeutet dies zunächst eine inhalative Therapie gegen das Asthma mit mehrfachen, fast wöchentlichen Kontrollen. Parallel werden Begleiterkrankungen wie Herzschwäche oder Lungenembolie mit Hilfe weiterer Untersuchungen im Klinikum Lippe ausgeschlossen. Dann macht Andre K. eine ambulante, spezialisierte Atemtherapie. Zusätzlich wird ihm ein Atemtrainer verordnet, welcher die Belastbarkeit der Lunge langsam wieder steigern soll. Doch die Ärzte sind auch ehrlich. Welche Einschränkungen in welcher Intensität dauerhaft bleiben, kann heute noch niemand sagen.

### Aktuell bekannte und häufigste Symptome von Long-COVID

- Chronische Müdigkeit und Erschöpfung (Fatigue-Syndrom)
- Atembeschwerden
- Muskel- und Gelenkschmerzen
- Herzrhythmusstörungen
- Kopfschmerzen
- Konzentrations- und Gedächtnisstörungen
- Leistungsschwäche und Schwindel
- Depressionen und Angstzustände
- Beeinträchtigungen des Geruchs- und Geschmackssinnes

**Dr. Maik Brandes**

Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin

„Unter engmaschiger Kontrolle konnten wir das Asthma gut einstellen. Das war wichtig, denn erst nach der Behandlung des Asthmas war unser Patient überhaupt in der Lage, mit der Atemtherapie zu beginnen. Die Atemtherapie Zuhause und die Physiotherapie zeigen nun langsam eine Verbesserung seiner Belastungsfähigkeit, so dass er nach einer Reha-Maßnahme voraussichtlich im Herbst wieder sein gewohntes Leben und seine Arbeitstätigkeit mit Einschränkungen aufnehmen kann. Fälle wie die von Herrn K. sehen wir in der Long-COVID-Ambulanz jetzt häufiger und genau wie in der ganzen aktuellen Pandemie gilt: Wir lernen während des Geschehens. Das ist auch für uns Mediziner eine besondere Situation. Doch je genauer wir Diagnosen stellen können, desto schneller und optimaler können wir den Long-COVID-Betroffenen helfen. Dabei können wir auf unsere etablierten und modernen Untersuchungsmethoden sowie auf unsere fachliche Expertise zurückgreifen. Ein enormer Vorteil ist aus meiner Sicht hier auch die Vernetzung innerhalb der Klinik. In der Long-COVID-Ambulanz können wir uns interdisziplinär auf kurzen Wegen austauschen, damit der Patient schnellstmöglich mit der Therapie beginnen kann.“

# Long-COVID-Ambulanz am Klinikum Lippe

Patienten, bei denen unklar ist, ob sich nach überstandener Infektion ernsthafte Folgeschäden entwickeln, können mit einer Überweisung in der Long-COVID-Ambulanz des Klinikum Lippe behandelt werden. Entscheidend für die Wahl des Fachgebietes ist das zum Zeitpunkt der Überweisung stärkste Symptom.

An der Long-COVID-Ambulanz des Klinikum Lippe sind beteiligt:

- **Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin**
- **Klinik für Gastroenterologie und Infektiologie**
- **Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie**
- **Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**
- **MVZ cardiopraxis detmold**

Viele der scheinbar genesenen Patienten leiden – unabhängig von der ursprünglichen Schwere der Infektion – an den Spätfolgen der Erkrankung.

Noch mehr als in der akutklinischen Phase sind an dieser Stelle interdisziplinäre Konzepte zur mit regelhaften Fallkonferenzen gefordert. Durch die Vielzahl der versorgten Patienten konnte an den Klinikstandorten Detmold und Lemgo in den vergangenen Monaten ein entsprechendes Erfahrungswissen generiert werden, das regelhaft um neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zum Krankheitsgeschehen aktualisiert wird, zum Beispiel durch die intensive Beteiligung des Klinikum Lippe an dem Nationalen Pandemie Kohorten Netzwerkes (NAPKON). Wie im akutklinischen Arbeitsalltag üblich, werden die betroffenen Patienten interdisziplinär behandelt, z.B. unter Hinzuziehung von Fachärzten der Abteilungen für Kardiologie und Neurologie.

„Bereits nach der ersten Welle im Frühsommer 2020 haben wir mit der ambulanten Nachbetreuung von Patienten mit einer Long-COVID-Symptomatik begonnen", berichtet PD Dr. Johannes Tebbe, Chefarzt für Gastroenterologie und Infektiologie am Klinikum Lippe. Das bestätigt auch Dr. Maik Brandes, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin am Standort Lemgo, dem niedergelassene Hausärztinnen und Hausärzte Patienten mit Atembeschwerden nach überstandener Infektion zuweisen. Beide wissen von vielfach sich überlagernden und teilweise auch unspezifischen Symptomen der Patientinnen und Patienten.

Für das Klinikum Lippe ergab sich hier die Notwendigkeit, Diagnostik und Therapie von Beginn an als ganzheitlichen Ansatz unter Einbeziehung vieler Fachrichtungen – auch der Psychosomatik – zu konzipieren. Das Ergebnis ist die Long-COVID-Ambulanz, denn Long-COVID wird das Gesundheitssystem noch lange beschäftigen und Lösungsstrategien im Sinne der betroffenen Patienten lassen sich nur durch eine enge Zusammenarbeit verschiedener medizinischer Fachrichtungen erzielen.

Die psychosomatische Versorgung der Betroffenen, die in vielen Fällen eine wesentliche Rolle spielt, wird durch Kooperationen mit niedergelassenen Psychotherapeuten abgedeckt. Zu der Frage, welche Patienten sich angesprochen fühlen sollen, sagt Prof. Dr. Christoph Redecker, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie: „Selbstverständlich ist der Haus- oder Facharzt der primäre Ansprechpartner für alle ambulanten Patienten. Unsere niedergelassenen Kollegen können uns aber jederzeit hinzuziehen. Die Long-COVID-Ambulanz des Klinikum Lippe soll allen Patienten zur Verfügung stehen, bei denen unklar ist, ob sich ernsthafte Folgeschäden entwickeln."

# TRAUMJOB-Börse

KLINIKUM LIPPE · UK OWL UNIVERSITÄTSKLINIKUM OWL der Universität Bielefeld Campus Klinikum Lippe

Das Klinikum Lippe ist eines der größten kommunalen Krankenhäuser in Deutschland und Teil des Universitätsklinikums OWL der Universität Bielefeld. Mit unseren Kliniken und Zentren an den Standorten Detmold, Lemgo und Bad Salzuflen halten wir nahezu jede Fachrichtung vor. Rund um die Uhr stellen wir die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in Ostwestfalen-Lippe und darüber hinaus sicher.

Wir investieren kontinuierlich in medizinische Ausstattung und Personal, um Vorreiter für die Gesundheitsregion Lippe zu sein und dauerhaft zu bleiben. Unsere rund 2.800 Mitarbeiter sind unser Potential, denn sie besitzen einen wertvollen Vorrat an Wissen und Erfahrung. Vielleicht haben wir auch Ihren Traumjob. Finden Sie es heraus und werden Sie Teil des #teamklinikumlippe!

## MTRA (m/w/d)

**Arbeitsort:**
Detmold, Lemgo
**Arbeitszeit:**
38,5 Stunden/Woche

## Oberarzt Kinderchirurgie (m/w/d)

**Arbeitsort:**
Detmold
**Arbeitszeit:**
40 Stunden/Woche

## Assistenzarzt Gynäkologie (m/w/d)

**Arbeitsort:**
Detmold
**Arbeitszeit:**
38,5 Stunden/Woche

## Ausbildung zur/m Pflegefachfrau/mann

**Arbeitsort:**
Detmold, Lemgo
**Arbeitszeit:**
38,5 Stunden/Woche

**Ihr Traumjob ist nicht dabei?**
**Schauen Sie doch mal in unserem Stellenportal vorbei oder senden Sie uns Ihre Initiativbewerbung.**
**www.klinikum-lippe.de/stellenangebote**



medicum **apotheke** lemgo

WIR SIND MO – FR LÄNGER FÜR SIE DA: 8:00 – 20:00 UHR

Ihre **Apotheke in Lemgo** mit bequemem Autoschalter und langen Öffnungszeiten.

Medicum Apotheke Lemgo · Rintelner Straße 83 · 32657 Lemgo
**Fon** 05261.217070-0 · **E-Mail** info@medicum-apotheke-lemgo.de

**Öffnungszeiten:** Mo – Fr 8:00 – 20:00 Uhr · Sa 8:00 – 14:00 Uhr

**www.medicum-apotheke-lemgo.de**

# Wer Symptome hat, soll sich bitte auch **untersuchen lassen**

## Prof. Dr. Frank Hartmann berichtet über die Auswirkungen von Corona und Trends in der Onkologie

**Prof. Dr. Frank Hartmann**

Chefarzt der Klinik für Onkologie und Hämatologie

**Laut dem Robert-Koch-Institut leben in Deutschland aktuell ungefähr 4,65 Millionen Menschen mit einer Krebsdiagnose. Das sind mehr Menschen als je zuvor und die Tumorerkrankungen sind insbesondere in den Industrieländern weiter auf dem Vormarsch. Prof. Dr. Frank Hartmann ist Chefarzt der Klinik für Onkologie und Hämatologie des Klinikum Lippe am Standort Lemgo. Mit ihm haben wir über Tumorerkrankungen, die Auswirkungen der Pandemie auf die Therapie und die aktuellen Entwicklungen in der Onkologie gesprochen.**

**Herr Prof. Dr. Hartmann, hat die Pandemie das Verhalten der onkologischen Patienten oder die Therapie beeinflusst?**

Diese Frage ist nicht ganz einfach zu beantworten. Es gibt meine eigene Wahrnehmung und auf der anderen Seite die veröffentlichten Daten. Ich persönlich war bisher immer der Meinung, dass die Pandemie die Therapie onkologischer Patienten hier in Lippe nicht wesentlich beeinflusst. In der Onkologie, wo wir Diagnostik und Therapie, insbesondere medikamentöse Therapien von Tumorerkrankungen durchführen, konnte ich mit meinem Team eigentlich keine großen Unterschiede zur Zeit vor der Pandemie feststellen.

Die Pandemie beeinflusst uns natürlich in unserem täglichen Leben und auch in den Arbeitsabläufen ganz wesentlich. Besonders auffällig sind da das ständige Tragen der Maske, das regelmäßige Lüften der Räume und Desinfizieren der Hände. Wir mussten aber auch unsere Organisation umstellen. In unserer Ambulanz wird jeder Patient einzeln über einen separaten Zugang eingelassen, damit wir hohe Hygienestandards einhalten können. Schließlich haben wir in der Onkologie mit vielen Menschen zu tun, deren Immunsystem geschwächt ist, da wollen wir eine zusätzliche Infektion mit Coronaviren unbedingt vermeiden. Das alles ist aufwendig, aber notwendig und hat sich inzwischen gut eingespielt.

Es ist mir ganz wichtig zu betonen, dass unsere Patienten genauso gut versorgt werden, wie vor der Pandemie. Die Behandlungsqualität hat sich in den letzten anderthalb Jahren nicht verschlechtert. Jemand mit Symptomen oder einer Tumordiagnose kann sich stets an uns wenden und erhält auch eine adäquate Diagnostik und Therapie.

**Welche Einflüsse hat die Pandemie aus Ihrer Sicht auf die Tumorvorsorgeuntersuchungen?**

Wenn man sich insgesamt die stationären Fallzahlen anschaut und dazu gibt es entsprechende Veröffentlichungen, kann man sehen, dass bundesweit die Anzahl der stationären Behandlungen aufgrund von Tumorerkrankungen rückläufig sind in der Pandemie. Bezüglich der Tumorvorsorge gibt es im Moment deutlich weniger belastbare Daten, aber auch hier gibt es Hinweise, dass die Patienten Vorsorgeuntersuchungen vermindert wahrnehmen.

Ob diese geringere Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen in der Zukunft die Heilungsraten und die Überlebenschance von Tumorpatienten beeinflussen wird, ist aktuell noch völlig unklar. Das werden wir erst in einigen Jahren sehen, wenn man dann als eventuelle Folge eine Zunahme der relativen Sterblichkeit an statistischen Zahlen und im Vergleich mit anderen Zeiträumen ablesen kann. Es wird also noch einige Zeit dauern, bis wir die tatsächlichen Auswirkungen der Pandemie auf den Verlauf von Tumorerkrankungen abschätzen können.

**Gibt es ein typisches Lebensalter, in dem Krebserkrankungen vermehrt auftreten?**

Bei einzelnen Tumorerkrankungen gibt es tatsächlich bevorzugte Lebensalter. Klassische Beispiele sind Hodentumorerkrankungen bei 20 bis 40-jährigen Männern oder die Akute Lymphatische Leukämie, die Kinder und Jugendliche betrifft und dann nochmal im höheren Lebensalter bei 70- bis 80-jährigen auftritt. Solche altersspezifischen Häufungen gibt es also, aber nur bei einem geringen Anteil der Tumorerkrankungen. Typischerweise kann man in der Erwachsenenonkologie aber sagen: Mit dem Lebensalter steigt das Risiko. Je älter die Menschen werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit einer

B|BRAUN
SHARING EXPERTISE

SCHUHBECK®

Morgens Mango Lassi, mittags Käsespätzle mit Zwiebeln und als Dessert Créme Caramel. My ®Nutricomp bietet die Freiheit, individuell nach Geschmacksvorlieben auszuwählen.

www.bbraun.de/my-nutricomp

My ®Nutricomp –
Trinknahrung à la carte

Schütten. Shaken. Wow.

B. Braun Deutschland GmbH & Co. KG | Tel (0 56 61) 9147-70 00 | E-Mail: info.de@bbraun.com | www.bbraun.de

Nr. 4000836A Stand: 07/2021

Krebserkrankung. Oder anders gesagt: Die relative Häufigkeit nimmt mit dem Alter zu.

Das wiederum bedeutet auch in einer immer älter werdenden Gesellschaft, dass die absolute Häufigkeit an Krebserkrankungen ebenfalls zunimmt. Wenn also der Anteil alter Menschen in Bezug auf die Gesamtgesellschaft größer wird, steigt auch der Anteil der assoziierten Krebserkrankungen. Man muss also keine Angst vor einer explosionsartigen Entwicklung der Tumorerkrankungen haben, sondern diese Entwicklung ist nur die Folge der immer länger lebenden Menschen, die eben zum Teil auch andere Erkrankungen, an denen sie früher verstorben wären, durch den heutigen medizinischen Fortschritt überleben.

Pointiert ausgedrückt, ohne zynisch zu sein: Ich kann heute den Herzinfarkt mit 60 Jahren aufgrund der Fortschritte in der Kardiologie überleben, um dann zehn Jahre später als Mann ein Prostatakarzinom zu entwickeln. Man kann das auch als Prinzip der konkurrierenden Todesursachenrisiken bezeichnen. Diese nehmen zu, je älter man wird.

**Welche Risikofaktoren begünstigen Tumoren?**

Natürlich fällt einem zuerst das Rauchen ein als Ursache für 90 Prozent aller Fälle von Lungenkrebs. Danach wird das Eis dann aber auch schon ganz schön dünn, wenn man belastbar einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Einflussfaktoren und Tumorerkrankung herstellen will. Für die meisten Krebserkrankungen kennen wir keine harten Risikofaktoren von überragender Bedeutung. Darüber hinaus gibt es recht viele, jedoch nur gering ins Gewicht fallende Einflussfaktoren. Wir wissen heute, dass bestimmte Ernährungsgewohnheiten das relative Risiko einer Darmkrebserkrankung ein wenig erhöhen. Diese Korrelationen sind aber zu gering, als dass sich daraus beispielsweise Vorsorgestrategien entwickeln ließen.

Generell kann man auch feststellen, dass mit immer sicherer werdenden Arbeitsbedingungen, Stichwort Asbest-Belastung, die berufsbedingten Tumorerkrankungen insgesamt auf dem Rückmarsch sind. Asbest ist seit vielen Jahren verboten, aber medizinisch gesehen sind als Folge die Tumorerkrankungen noch nicht überwunden, weil eine Krebserkrankung hier auch noch lange nach dem Kontakt zu Asbest entstehen kann. Auch in der chemischen Industrie ist der Arbeitsschutz inzwischen so gut, dass wir dort sinkende Zahlen der berufsbedingten Tumoren haben. Schließlich gibt es auch einen kleinen Anteil von Patienten, die aufgrund von angeborenen genetischen Defekten oder sogenannten Syndromen eine gesteigerte Tumoranfälligkeit haben.

Bei der Mehrzahl der Krebserkrankungen ist DER EINE Auslöser, bei dem man dann in der Prävention auch gut ansetzen könnte, eigentlich nicht bekannt. Hier schließt sich wieder der Kreis zum Thema immer älter werdende Gesellschaft. Je länger die Lebenszeit andauert, desto größer ist auch das Risiko, kleine genetische Schäden in der Erbsubstanz der Zellen anzusammeln. Diese kleinen Schädigungen summieren sich, so dass irgendwann der Zeitpunkt erreicht ist, an dem diese Akkumulation zu entarteten Zellen führt. Das passt wiederum auch zu den häufigeren Tumoren mit zunehmendem Lebensalter.

**Krebsvorsorgeuntersuchungen werden ab bestimmten Lebensaltern empfohlen. Warum?**

Die Gestaltung von Vorsorgeuntersuchungen hat ja mehrere Einflussfaktoren. Einer ist beispielsweise die Frage: Wie häufig ist überhaupt diese spezielle Tumorerkrankung? Sowohl bei der Frau als auch beim Mann machen jeweils drei Tumorarten ungefähr 50 Prozent der Gesamttumorerkrankungen aus. Bei der Frau sind das: Brustkrebs, Darmkrebs und Bronchialkarzinom. Beim Mann sind die Top3: Darmkrebs, Lungenkrebs und Prostatakarzinom. Wenn wir uns also auf diese Tumoren fokussieren, könnten wir theoretisch die Hälfte der Krebserkrankungen eliminieren.

In der Vorsorge ist es außerdem immer wichtig, mit geeigneten Methoden in einem sehr frühen Stadium einzugreifen – also idealerweise bei Krebsvorstufen. Musterbeispiel dafür ist der Darmkrebs. Er entsteht meistens aus gutartigen Vorstufen, den Polypen im Darm. Diese brauchen teilweise Jahre, um zu einem richtigen Tumor heranzuwachsen. Hier ist es also vergleichsweise simpel, mit einer Darmspiegelung alle fünf Jahre, einfach weil diese Tumoren langsam wachsen, die Entstehung von Darmkrebs zu verhindern. Beim Lungenkrebs hingegen ist die Sache ganz anders. Hier gibt es viele Tumoren, die innerhalb von Monaten deutlich wachsen. Prävention müsste hier also in viel kleineren Zeitfenstern ansetzen.

Die dritte wichtige Säule, damit Vorsorge wirklich sinnvoll ist, ist die Therapie. Nur wenn eine wirksame Therapiemöglichkeit für diese spezielle Krebserkrankung vorhanden ist, ist es auch gut, wenn der Tumor frühzeitig erkannt wird. Hier muss immer eine individuelle Abwägung stattfinden. Für den Patienten können Untersuchungen auch belastend sein und wir wollen ihm ja nicht schaden, sondern einen optimalen Nutzen erreichen.

Zusammenfassend und als Richtwert kann man sagen: Ohne Symptome machen die in Deutschland angebotenen, nach Lebensalter gestaffelten Vorsorgeuntersuchungen durchaus Sinn und man sollte sie auch wahrnehmen. Wenn man jedoch gesundheitliche Beschwerden hat, spielt das Lebensalter eine untergeordnete Rolle. Also im Klartext: Wir würden bei einem zwanzigjährigen Patienten nie sagen „Der hat Blut im Stuhl, das kann aber kein Tumor sein, weil er dafür zu jung ist". Das gilt genau nicht. Wer Symptome hat, soll sich bitte auch untersuchen lassen.

**Gibt es aktuell neue Erkenntnisse oder Trends im Bereich der Tumortherapie?**

Diese Trends gibt es definitiv. Speziell die internistische Onkologie war über Jahrzehnte hinweg geprägt von der klassischen Chemotherapie. Also quasi Gift in verschiedenen Formen, Variationen und vor alle Kombinationen. Es ist keine Frage, dass die Chemotherapie sehr wirksam ist und auch weiterhin eine große Bedeutung in der Onkologie hat, aber sie hat eben auch viele Nebenwirkungen. Es gibt aber sicherlich über die letzten Jahre den Trend hin zur Immuntherapie und zur zielgerichteten Therapie.

Hinter der zielgerichteten Therapie steckt folgendes Prinzip: Wir wissen durch immer feinere Methodik, dass bestimmte Tumorarten eine genetische Veränderung aufweisen. Zum Beispiel ist eine Mutation in einem bestimmten Gen für die Entstehung eines speziellen Tumors ganz entscheidend. Wir sprechen hier von der sogenannten Treibermutation. Wenn man die bei einem Tumor identifiziert hat, kann man Medikamente entwickeln, die das Genprodukt – in der Regel ein Eiweiß – blockieren. Damit fällt der Hauptstimulus für das Tumorwachstum weg und die Tumorzelle teilt sich nicht weiter oder stirbt sogar ab.

Diese Therapieform hat mal angefangen bei der Chronischen Myeloischen Leukämie (CML) vor ungefähr 25 Jahren. Bei der CML war es so, dass die durchschnittliche Lebenserwartung zu dieser Zeit ohne Knochenmarktransplantation für diese Patienten bei ca. vier Jahren lag. Inzwischen haben wir bei der CML ein krankheitsspezifisches Überleben von ungefähr 90 Prozent nach zehn Jahren. Und das allein durch ein Medikament in Tablettenform. Die CML-Therapie ist daher ein Paradebeispiel für die zielgerichtete Therapie. Die Substanz ist in ihrer Struktur relativ simpel, ruft aber eine kolossale Wirkung hervor, weil sie nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip den Signalweg für Wachstum in den Leukämiezellen abschaltet.

Vergleichbares gibt es inzwischen für einen Teil der Bronchialkarzinome oder den Schwarzen Hautkrebses. Diese Therapien nehmen immer breiteren Raum ein und werden sozusagen jährlich mehr, weil immer mehr dieser tumorspezifischen, Zellveränderung antreibenden genetischen Faktoren charakterisiert werden. Außerdem werden die Behandlungen immer mehr individualisiert. Das bedeutet, dass wir beim einzelnen Patienten herausfinden können, welche Veränderung vorliegt, um diese ganz gezielt zu bekämpfen.

Noch viel länger gibt es die Immuntherapie. Den Traum, Menschen gegen Krebs zu impfen, den gibt es bereits über ein halbes Jahrhundert lang. Es hat nur meistens nicht funktioniert.

Dabei ging man nämlich sehr wahrscheinlich von einer falschen Voraussetzung aus. Klassischerweise haben die Tumorimmunologen immer gedacht, dass der Tumor Antigene hat, die aber von dem Immunsystem des Patienten nicht erkannt werden. Deshalb wollte man diese Antigene in geeigneter Form dem Patienten zuführen, so wie man es bei anderen Erkrankungen auch mit Impfstoffen macht. Ziel dieser Antigengabe sollte sein, dass das Immunsystem des Patienten den Tumor erkennt. Unter dem Strich muss man aber sagen, dass dieser Ansatz nichts gebracht hat.

Böse Zungen, zu denen ich auch gehörte, nachdem ich mich im Rahmen meiner wissenschaftlichen Laufbahn damit sehr intensiv beschäftigt hatte, haben schon gesagt, dass dieser Weg eine Sackgasse ist. Vor ungefähr zehn Jahren aber hat sich die Sache um 180 Grad gedreht. Es reifte die Erkenntnis, dass der Körper sehr wohl in der Lage ist, Eigenschaften des Tumors zu erkennen, aber der Tumor seinerseits Stoffe produziert, die das Immunsystem aktiv hemmen oder lähmen. Diese Stoffe treten sozusagen auf die Bremse des Immunsystems. Biologisch ist das sinnvoll, weil unser Immunsystem sonst ständig uns selber attackieren würde. Im Normalfall ist es aber so, dass diese angeschobenen Immunreaktionen vom Körper auch automatisch wieder beendet werden, was absolut überlebensnotwendig ist. Genau diese

Bremsstoffe produzieren Tumoren und hemmen somit die Immunabwehr. Das führte dazu, dass man sogenannte Checkpoint-Inhibitoren charakterisierte. Durch diese Antikörper, die es als Medikament zur Infusion gibt, kann man die von den Tumoren gebildeten Bremsstoffe außer Kraft setzen. Also startet man nicht den Motor, wie man es bei einer Impfung tut, sondern nimmt bei der Immuntherapie nur den Fuß von der Bremse. Das funktioniert in der Tat sehr gut und daher ist die Immuntherapie der zweite große Trend in der Onkologie.

**Wenn nichts mehr hilft: Wie ist der Kreis Lippe hinsichtlich der Palliativversorgung und Hospizeinrichtungen aufgestellt?**
Die Palliativversorgung in Lippe ist sehr gut aufgestellt, vor allen Dingen, weil sie einen niedrigschwelligen Zugang für Patienten bietet. In vielen Teilen Deutschlands wird unterschieden zwischen einer allgemeinen palliativmedizinischen Versorgung und einer speziellen palliativmedizinischen Versorgung. Das ist hier in Lippe, wie ich finde, deutlich einfacher und im Sinne des Patienten gelöst. Es gibt das Palliativnetzwerk in Lippe, dort sind niedergelassene Kollegen vertreten, die eben zugleich Hausärzte sind. Die Patienten sind dann also schon beim Spezialisten. Dann gibt es noch die weiteren Partner, wie den ambulanten Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Lippe, den von Klinikum und Diakonie getragenen Palliativpflegedienst Lippe sowie unsere Palliativstation und das Hospiz.

Die Zusammenarbeit in diesem Netzwerk funktioniert aus meiner Sicht sehr gut. Die Patienten profitieren neben dem schnellen Zugang zum Palliativsystem daher auch davon, dass viele Partner beteiligt sind, die eine hohe Qualität der Versorgung anbieten.

**Welche Vorteile hat es für die Patienten, sich in einem Krankenhaus behandeln zu lassen, in dem ein breites Spektrum an onkologischer Fachexpertise vorhanden ist?**
Es gibt ja sehr viele Organe, die von Tumoren betroffen sein können. Daher ist es natürlich gut, auch möglichst viele Organdisziplinen an Bord zu haben, weil immer die Möglichkeit besteht, dass nicht nur lokale Probleme – also bei dem ursprünglich tumorbesiedelten Organ – auftreten. Tumoren bilden Metastasen und senden Stoffe aus, die in anderen Körperregionen zu Beschwerden führen können. Da ist es natürlich sowohl für die Patienten als auch für uns Ärzte gut, entsprechende Experten vor Ort zu haben. Es ist also beispielsweise super, wenn man bei einem Tumor, der eine Lungen- oder Pleurametastase bildet, auch den damit verbundenen Pleuraerguss durch den Thoraxchirurgen oder den Pneumologen adäquat behandeln lassen kann, ohne dass der Patient in ein anderes Krankenhaus gehen muss. Das breite Leistungsspektrum des Klinikum Lippe ist somit sowohl für die Diagnostik als auch die Therapie von Tumorerkrankungen ein wesentlicher Vorteil.
An unseren wöchentlichen Tumorkonferenzen nehmen ungefähr zehn Fachabteilungen teil. Davon profitiert der Patient natürlich enorm, weil wir interdisziplinär und sektorübergreifend – also auch mit dem ambulanten und niedergelassenen Bereich - zusammenarbeiten.

**Was tun Sie selbst, um möglichst gesund und lang zu leben?**
Für ein gesundes Leben habe ich natürlich den richtigen Job, aber das meine ich eher ironisch. Ich habe vor ungefähr 25 Jahren mit dem Rauchen aufgehört. Dennoch kann ich mit den Patienten immer noch sehr gut mitfühlen, wie schwierig es ist, tatsächlich aufzuhören. Auch die Vorsorgeuntersuchungen nehme ich wahr. Für den Darmkrebs kann ich da nochmal betonen, dass man sich diese Untersuchung ruhig antun sollte, weil man währenddessen sowieso schläft. Auch wenn die gesunde Ernährung und körperliche Aktivität eher begrenzte Effekte auf die Vermeidung von Tumorerkrankungen haben, ist mir dies aber auch wichtig, um andere Erkrankungen zu vermeiden.

## Palliativstation

Die Palliativstation des Klinikum Lippe am Standort Lemgo verfügt aktuell über zehn Betten. Hier läuft einiges anders als auf herkömmlichen Stationen: Es geht ungewohnt ruhig zu und ist gleichzeitig sehr farbenfroh. Die Wände sind in einem warmen Gelb gestrichen und dank der Wandbilder wirkt schon der Flur sehr wohnlich und einladend. Eine großzügige Wohnküche steht allen Patienten und ihren Angehörigen zur Verfügung. Diese Atmosphäre ist den Menschen, die hier arbeiten, sehr wichtig, denn sie möchten schwer- und unheilbar kranken Menschen und ihren Angehörigen ermöglichen, die verbleibende Zeit möglichst schmerzfrei und lebensfroh zu gestalten – und dazu gehört nicht zuletzt ein Umfeld, das dem eigenen Zuhause möglichst nahekommt. So sucht man hier vergeblich nach weißer Krankenhausbettwäsche, denn die Patienten dürfen hier alle individuellen Dinge mit in ihr Einzelzimmer bringen.

Die Wünsche der Patienten stehen im Mittelpunkt der Arbeit eines multiprofessionellen Teams aus Palliativärzten, Psychoonkologen, Palliativ Care-Pflegekräften, Physiotherapeuten, Seelsorgern und Sozialarbeitern. Stationsschwester Ursula Block und ihr Team setzen alles daran, die Wünsche zu erfüllen. Häufig geht es zunächst darum, Schmerzen zu lindern und den Patienten medikamentös richtig einzustellen. Bei allen Entscheidungen zur Medikation und zur Gestaltung des Alltags werden die Patienten mit einbezogen und es wird offen und ehrlich mit ihnen darüber gesprochen. Die Bedürfnisse der Patienten sind unterschiedlich und manchmal kann das Team mit Kleinigkeiten ganz viel erreichen. Auch für die Angehörigen haben Ärzte und Pflegekräfte ein offenes Ohr.

In Lippe gibt es ein sehr gut etabliertes palliatives Netzwerk und die Palliativstation in Lemgo ist ein wichtiger Pfeiler hiervon. Die meisten Patienten bleiben etwa zwei Wochen hier. Anschließend helfen die Sozialarbeiter dabei, den weiteren Weg zu gestalten, sei es im Hospiz oder zu Hause mit ambulanter Palliativpflege.

Sie möchten die Arbeit der Palliativstation mit einer Spende unterstützen? Wir danken jedem Spender, Ehrenamtlichen und Förderer von ganzem Herzen!

Alle Spender erhalten von uns eine Zuwendungsbestätigung. Hierfür benötigen wir jedoch die vollständige Adresse der jeweiligen Spender. Für Spenden bis zu 200 Euro genügt zum Nachweis beim Finanzamt auch der Einzahlungsbeleg oder der Überweisungsträger.

**Spendenkonto bei der Sparkasse Paderborn–Detmold**
Zahlungsempfänger:
Gesundheitsstiftung Lippe
BIC: WELADE3LXXX
IBAN:
DE75476501300000005678
Verwendungszweck: Vor- und Nachname des Spenders, Anschrift des Spenders, Spendenzweck: Palliativstation

**Spendenkonto bei der Sparkasse Lemgo**
Zahlungsempfänger:
Klinikum Lippe
BIC: WELADED1LEM
IBAN:
DE96482501100000000190
Verwendungszweck:
3182720 Palliativstation

MAUTE-HANSMANN
MÖBLIERUNGSPLANUNG FÜR KLINIK, PRAXIS UND OFFICE
KLINIKEN ▸ ARZTPRAXEN ▸ BÜROEINRICHTUNG ▸
SCHULEN ▸ VERKAUFSSTELLEN ▸ PRIVATE MÖBLIERUNG
Michael Maute-Hansmann ▸ Istruper Straße 27 ▸ 32825 Blomberg
fon 0160 3013450 ▸ info@maute-hansmann.de ▸ www.maute-hansmann.de

# Kompetenz Onkologie für die Region!

KLINIKUM LIPPE

UK OWL UNIVERSITÄTSKLINIKUM OWL der Universität Bielefeld Campus Klinikum Lippe

**Eine Krebsdiagnose ist für Betroffene und Angehörige oft ein gehöriger Schock. Wir sind auch in dieser herausfordernden Zeit mit einem breiten Leistungsspektrum diagnostischer und therapeutischer Angebote für Sie da. Von Mensch zu Mensch setzen wir uns mit Herz und Hightech für eine bestmögliche Behandlung von Tumorpatienten ein. Unsere Patienten profitieren von der interdisziplinären Zusammenarbeit unserer Kliniken, moderner technischer Ausstattung und der hohen fachlichen Expertise unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.**

**Wir sind von Mensch für Mensch für Sie da, egal wie alt Sie sind oder mit welchem gesundheitlichen Anliegen Sie zu uns kommen.**

- 350.000 Lipper sind unser Ansporn
- 50.000 Patienten werden bei uns jährlich stationär versorgt
- Über 1.224 Betten verfügt das Klinikum Lippe
- Rund 2.800 Mitarbeiter engagieren sich für Ihre Gesundheit
- Wir sind mit dem Campus Lippe Teil des Universitätsklinikum OWL

**Klinikum Lippe Bad Salzuflen**

Heldmanstraße 45
32108 Bad Salzuflen
Telefon 05222 36889-4401

**Klinikum Lippe Lemgo**

Rintelner Straße 85
32657 Lemgo
Telefon 05261 26-0

**Klinikum Lippe Detmold**

Röntgenstraße 18
32756 Detmold
Telefon 05231 72-0

## Unsere Kliniken

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, inkl. Kinderanästhesie
- Augenheilkunde
- Dermatologie
- Frauenklinik: Geburtshilfe, Gynäkologie und Sinologie
- Gastroenterologie und Infektiologie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie
- Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- Kardiologie, Angiologie und Intensivmedizin
- Kinder- und Jugendmedizin
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Kinderchirurgie
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Nephrologie
- Neurologie und Neurogeriatrie
- Neuropädiatrie, Epileptologie und Entwicklungsneurologie
- Notfallmedizin
- Nuklearmedizin
- Onkologie und Hämatologie, inkl. Palliativmedizin
- Orthopädie und Unfallchirurgie an den Standorten Detmold und Lemgo
- Plastische, Ästhetische und Handchirurgie
- Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin
- Strahlentherapie
- Thoraxchirurgie
- Urologie

## Unsere Institute

- Apotheke
- Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Digitale Medizin
- Mikrobiologie, Hygiene und Laboratoriumsmedizin
- Neuroradiologie
- Pathologie
- Psychoonkologie


Medicum Detmold

HAND IN HAND
FÜR IHRE GESUNDHEIT

In einem architektonisch anspruchsvollen Ambiente finden Sie neben verschiedenen Facharztkompetenzen auch Dienstleistungen wie Reha-Zentrum, Apotheke, Pflegedienst, Bistro und Konferenzbereich sowie unser großes ambulantes OP-Zentrum und die ärztlichen Notdienste:

- Reha-Zentrum Salutaris
- Physikalische und Rehabilitative Medizin
- Medicum Apotheke
- Bistro im Medicum | Biere Brot
- Diakonie Ambulant
- Intensiv-Palliativ-Pflegedienst Lippe
- Vitalzentrum Kühlmuss & Grabbe
- Praxis für Orthopädie & Unfallchirurgie
- Dermatologische Gemeinschaftspraxis
- Neurochirurgische Gemeinschaftspraxis
- Anästhesie OWL
- Operationszentrum / Tagesklinik für ambulante Operationen
- Zentrum für ganzheitliche Schmerzmedizin
- Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin
- Frauenärztliche BAG Lippe
- Kardiologie, Angiologie und internistische Intensivmedizin
- Fachpraxis für Parodontologie
- Kinderärzte im Medicum
- Cardiopraxis Detmold
- Pulmopraxis Detmold
- Urologische Gemeinschaftspraxis
- Onkologische Schwerpunktpraxis
- Konferenzbereich

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
**www.facebook.com/medicum.detmold**

**Medicum Detmold** (direkt am Klinikum Lippe Detmold)
Röntgenstraße 16 | 32756 Detmold
Fon 05231.9102-000 | info@medicum-detmold.de

QR-Code mit dem Smartphone einscannen oder auf **www.medicum-detmold.de** mehr erfahren!

# Moderne Darmchirurgie ist ein Präzisionsinstrument

## Interview mit Prof. Dr. Wolfgang Hiller

**Prof. Dr. Wolfgang Hiller**

Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Leiter des Viszeralonkologischen Zentrum Lippe

**Nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts erhalten fast 60.000 Menschen in Deutschland jährlich die Diagnose Darmkrebs. Er ist damit eine der drei häufigsten Krebsarten bei Männern und Frauen. Die Darmchirurgie ist einer der Schwerpunkte der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Wir haben mit Chefarzt Prof. Dr. Wolfgang Hiller über Darmkrebs, Darmkrebsvorsorge und die modernen Möglichkeiten der Chirurgie gesprochen.**

**Herr Prof. Dr. Hiller, welche Symptome können auf eine Darmkrebserkrankung hinweisen?**
Das wichtigste Symptom des Darmkrebses ist Blut im Stuhl oder auch eine auffallend dunkle oder schwarze Färbung des Stuhls. Änderungen der Stuhlgewohnheiten, wie Durchfall, Verstopfung oder häufiger Stuhlgang sowie Schmerzen beim Stuhlgang können auf einen Darmtumor hinweisen. Viele Patienten bemerken auch den sogenannten Bleistiftstuhl. Dieser fast bandförmige Stuhl ist – wie der Name vermuten lässt - so dünn wie ein Bleistift und tritt auf, wenn ein Bereich des Enddarms zum Beispiel durch einen Tumor verengt ist. Es gibt aber auch eher unspezifische Symptome, wie Abgeschlagenheit, ungewollten Gewichtsverlust oder eine plötzlich auftretende Abneigung gegen bestimmte Speisen können auf das Vorliegen von Darmkrebs hinweisen.

**Welche Chancen bietet die moderne Darmtumorchirurgie?**
Die Darmchirurgie stellt einen wesentlichen Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit dar und ist insbesondere in der Behandlung von Darmkrebs ein Präzisionsinstrument. Die meisten Operationen werden heutzutage in der sogenannten Schlüsselloch-Chirurgie, minimalinvasiv durchgeführt. In unserer Klinik setzen wir hier auch auf die Unterstützung durch die Technik und arbeiten beispielsweise gerade in der Darmchirurgie viel mit dem DaVinci-Operationssystem. Hier wird 3D-Video-Optik kombiniert mit optischer Vergrößerung und Präzisionsinstrumenten. Diese ermöglichen uns als Chirurgen ein sehr schonendes Präparieren. Es ist wichtig, dass wir sehr präzise arbeiten, um umliegende Nerven zu schonen und damit die Kontinenz oder Sexualfunktionen nicht zu beeinträchtigen. DaVinci ermöglicht uns aber auch ein radikales Operieren im Hinblick auf die Entfernung von möglichen Absiedlungen in der Umgebung des Tumors.

Durch die moderne Chirurgie sind also nicht nur die Überlebensquoten gestiegen. Auch die funktionellen Ergebnisse konnten verbessert werden. Das bedeutet für einen Patienten, dass eine tumorbedingte Darmoperation heute mit deutlich weniger Einschränkungen verbunden sind als in der Vergangenheit. Dies hat natürlich Auswirkungen auf die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten, die durch die heutigen chirurgischen Möglichkeiten deutlich gestiegen ist.

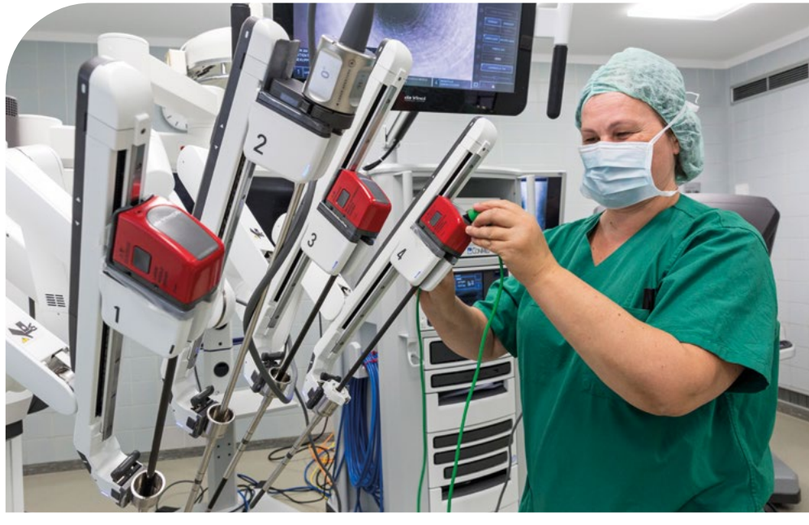
**Sie sprachen den DaVinci an: Ersetzen die Computer einen guten Chirurgen?**
Nein, die sogenannten Robotiksysteme im OP sind lediglich ein Werkzeug und nur dann von besonderem Nutzen für den Patienten, wenn die Anwender – also wir Chirurgen – entsprechend geschult sind. Mein Oberarzt Dr. Michael Leitz und ich, wir haben beide das EARCS-Zertifikat und können computergestützte Operationsverfahren in der komplexen Chirurgie des Enddarmkrebses sicher anwenden. Wir erreichen durch die technische Unterstützung eine völlig neue Dimension der Präzision. Tumore im Enddarmbereich können wie schon gesagt radikaler und nervenschonender operiert werden. Das hat wesentliche Auswirkungen auf den weiteren Therapieverlauf der Krebserkrankung sowie die Erhaltung der Kontinenz und Lebensqualität des Patienten. Wir haben aber als Chirurgen nicht nur die Operation als solche im Blick. Wir begleiten unsere Patienten vom Zeitpunkt des ersten Gespräches in der prästationären Sprechstunde bis hin zur Organisation der Zeit nach dem stationären Aufenthalt. Wir sind ein hochmotiviertes Team, bestehend aus Ärzten, Pflegepersonal, Stomatherapeuten, Ernährungsberatern, Physiotherapeuten und Sozialarbeitern, um unseren Patienten zur Bewältigung ihrer Erkrankung zur Seite zu stehen.

**Welche Rolle spielt das Viszeralonkologische Zentrum für die Versorgung von Tumorpatienten in OWL?**
Generell haben die zertifizierten Krebszentren eine enorme Bedeutung für die qualitätsorientierte Medizin. Die Patienten können sicher sein, dass sie in einem Zentrum leitliniengerecht und nach hohen Standards durch den gesamten Krankheitsverlauf – von der Diagnose bis zur Nachbehandlung – begleitet werden. Das Viszeralonkolgische Zentrum Lippe ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher Fachabteilungen des Klinikums, niedergelassener Ärzte und weiterer Kooperationspartner zur Behandlung von bösartigen Tumoren des Bauchraums. Als eines von wenigen derartigen Zentren in der Bundesrepublik sind wir von der Deutschen Krebsgesellschaft für Behandlungen von Tumorerkrankungen des Darms, des Magens und der Bauchspeicheldrüse zertifiziert.

Aufgrund der Komplexität einer Darmkrebserkrankung ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Spezialisten aus anderen Abteilungen der Schlüssel für eine erfolgreiche Therapie und findet in unserer Klinik tagtäglich statt. Das sichern neben dem sowieso engen und kollegialen Austausch eben auch die Zentrumsstrukturen

**Warum muss man aus Ihrer Sicht keine Angst vor der Darmkrebsvorsorge haben?**
Angst ist ein schlechter Berater, sagt ein brasilianisches Sprichwort. Ich denke, Angst haben muss man lediglich davor, an Krebs zu erkranken und auf keinen Fall vor der Vorsorge. Das ist ähnlich wie mit den Impfungen zum Schutz vor einer Covid-Erkrankung mit dem Unterschied, dass Darmkrebs unbehandelt oder zu spät behandelt immer tödlich verläuft. Ich gehe auch zur Darmkrebsvorsorge und kann sagen, dass meine Angst vor dem Zahnarzt größer ist. Die Untersuchung selbst ist wenig belastend und kann, wenn man es denn möchte, auch mit einer Betäubung stattfinden.

Ich persönlich könnte nur schwer damit umgehen, wenn ich eines Tages feststellen müsste, dass ich selbst Schuld bin an meinem nahenden Tod, weil ich es versäumt habe, durch anerkannt wirksame Maßnahmen den Darmkrebs im Vorfeld zu verhindern. Insofern kann ich nur an alle appellieren: Machen Sie uns Chirurgen arbeitslos, indem Sie eine Operation durch die Darmkrebsvorsorge überflüssig machen.



*Der DaVinci-Operationsroboter wird für die nächste OP vorbereitet.*

# Lungenzentrum Lippe:

## Diagnostik und Therapie aus einer Hand

## Enge Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten

„In unserer Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin decken wir das gesamte Versorgungsspektrum für Menschen mit Lungenerkrankungen ab. Unsere Patienten profitieren davon, dass wir den Schwerpunkt Lungenheilkunde in der Vergangenheit am Standort Lemgo etablieren und stetig ausbauen konnten."

**Dr. Maik Brandes**
Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin
Leiter des Lungenzentrum Lippe

**Der Lungenkrebs ist bei Frauen die dritthäufigste und bei Männern die zweithäufigste Krebserkrankung. Im Gegensatz zu anderen Tumoren sind aktuell noch keine flächendeckenden Früherkennungsprogramme beim Lungenkrebs etabliert. Lungenkrebs tut zunächst nicht weh. Umso wichtiger ist es deshalb, bei Hinweisen auf eine Lungenerkrankung, wie anhaltendem Husten oder Blutbeimengung beim Husten, über gezielt eingesetzte Untersuchungsmethoden durch erfahrene Ärzte eines Lungenzentrums möglichst schonend die Befunde abzuklären und ein Behandlungskonzept zu erarbeiten.**

Die Klinik für Pneumologie bildet zusammen mit der Klinik für Thoraxchirurgie, der Klinik für Hämatologie und Onkologie und der Klinik für Strahlentherapie das Lungenzentrum und arbeitet eng mit weiteren Partnern zusammen. Im Rahmen der Diagnostik steht das Institut für Pathologie für Gewebeuntersuchungen zur Verfügung. Ergänzt wird das Leistungsspektrum des Lungenzentrum Lippe durch die Klinik für Nuklearmedizin einschließlich PET-CT und das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie. Zusätzlich besteht eine enge Kooperation mit niedergelassenen Onkologen

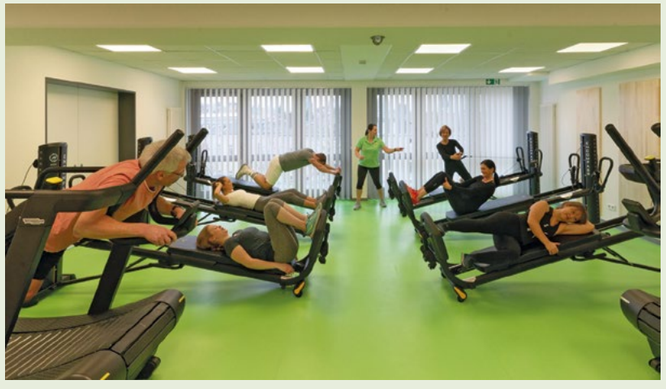
Für die spezielle Lungendiagnostik stehen in der Klinik für Pneumologie sämtliche Untersuchungsmöglichkeiten zur Verfügung. Dabei werden Untersuchung und Therapie möglichst schonend und risikoarm ausgewählt Eine besondere Rolle in der Tumordiagnostik spielt die Bronchoskopie. Das Spektrum reicht von der Bronchoskopie mit Gewebsprobengewinnung zur Sicherung der Diagnose bis hin zur komplexen Intervention mit transbronchialem Ultraschall oder Wiederherstellung der Atemwege durch Stents.

In der interdisziplinären Tumorkonferenz werden alle Patienten vorgestellt und besprochen. So kann mit dem Wissen aller für jeden einzelnen Patienten eine optimale Behandlung gefunden werden, die dann die Erkrankungssituation, aber auch die Vorerkrankungen und Wünsche des Patienten berücksichtigt. Um eine Heilung einer Krebserkrankung der Lunge zu erzielen, ist meist eine Operation erforderlich. Doch auch durch Strahlen- und Chemotherapie kann in manchen Situationen eine Heilung erzielt werden. Häufig müssen die einzelnen Behandlungsarten miteinander kombiniert werden. Selbst wenn eine Heilung nicht mehr möglich ist, so kann für den Patienten durch das Spezialwissen vieles erreicht werden, sei es, dass durch Chemo- und Strahlentherapie die Krebserkrankung unter Kontrolle gehalten werden kann, sei es dass der Patient an seinem Lebensende nicht allein gelassen und weiter betreut wird.

Eine wichtige Säule des Lungenzentrum Lippe ist die Thoraxchirurgie. Diese hat sich in den vergangenen 20 bis 30 Jahren als eigenständiger Bereich der Chirurgie etabliert. Die Spezialisierung der Chirurgen war vor allem auch aufgrund der steigenden Zahlen der Lungenkrebstumoren und der sich weiterentwickelten Behandlungsmöglichkeiten notwendig. Das Spektrum der thoraxchirurgisch behandelten Krankheiten reicht dabei von der Behandlung unklarer Pleuraergüsse bis hin zu hochkomplexen Resektionen mit Rekonstruktion der Atemwege und der Gefäße. Wenn immer möglich werden die Eingriffe minimalinvasiv über eine video-assistierte Thorakoskopie (VATS) durchgeführt. Mit einem speziellen Laserverfahren können bösartige Metastasen schneller und schonender entfernt werden. Dabei wird mit einem Laserstrahl millimetergenau der Krebsherd aus dem Gewebe herausgeschnitten. Durch die besondere Wellenlänge des Laserstrahls wird gleichzeitig das Lungengewebe verschweißt.

„Die Klinik für Thoraxchirurgie steht für eine hochspezialisierte operative Medizin, die im Verbund mit den anderen Partnern den Patienten alle Behandlungsmöglichkeiten anbietet, aber auch großen Wert auf Menschlichkeit und das Gespräch mit dem Patienten legt."

**Dr. Friedrich Schumm**
Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie



PRAXIS
BRÜGGEMANN
Inh. Claudia Akemeier
MSc Osteopathie

PHYSIO-LOUNGE
Claudia Akemeier
MSc Osteopathie

LEBEN IST BEWEGUNG

PHYSIOTHERAPIE
PHYSIOFIT
FANGO UND MASSAGEN

REHABILITATION
FITNESS
FUNKTIONELLE PRÄVENTION

Paulinenstraße 21 · 32756 Detmold
Tel.: 05231-29273
www.praxis-brueggemann.de

Ihr Treffpunkt für Prävention und Fitness

Paulinenstraße 21a · 32756 Detmold
Tel.: 05231-309499
www.praxis-brueggemann.de

# Prostatakrebs: Operieren auf engstem Raum

## Empathie, hohe Spezialisierung und beste Ergebnisqualität mit individuellen Therapiemöglichkeiten am Prostatazentrum Lippe

**Dr. Alfons Gunnemann**
Chefarzt der Klinik für Urologie
Leiter des Prostatazentrum Lippe

**Jährlich werden in Deutschland etwa 35.000 neue Prostatakarzinome diagnostiziert, Tendenz steigend. So beängstigend die Diagnose auch sein mag, die Chancen für eine Heilung stehen gut, wenn der Tumor noch auf die Prostata begrenzt ist. Durch das frühe Erkennen der Erkrankung ist dies nach aktuellen Studien bei über 90 Prozent der Betroffenen der Fall. Es lohnt sich also für Männer, die Krebsvorsorgeuntersuchung ab dem 45. Lebensjahr und bei genetischem Risiko ab 40 in Anspruch zu nehmen. Dr. Alfons Gunnemann ist seit 2008 Chefarzt der Klinik für Urologie am Klinikum Lippe. Er weiß genau um die Sorgen seiner Patienten, wenn sie mit der Diagnose Prostatakrebs zu ihm in die Sprechstunde kommen.**

**Herr Dr. Gunnemann, mit welchen Symptomen kommen Männer mit Prostatakrebs zu Ihnen?**
In der Regel sind die Betroffenen absolut symptomfrei, häufig schickt die Ehefrau ihren Mann zur Vorsorge oder einen Freund hat die Diagnose Prostatakrebs getroffen. Oft sind es Probleme beim Wasserlassen infolge einer altersnormalen Vergrößerung der Drüse, die bei näherem Hinsehen eine krebsartige Veränderung hat. Echte Symptome zeigen sich häufiger in sehr späten Stadien mit Abflussstörungen der Nieren oder „Rückenschmerzen" bei Knochenmetastasen.

Man muss sich klar machen, dass in der Prostata oftmals erst Probleme entstehen, wenn der Tumor bereits eine gewisse Größe erreicht hat. Die Symptome können dann auch sehr vielfältig sein und reichen vom vermehrten Harndrang über Beschwerden beim Urin lassen bis hin zu Schmerzen oder Blutungen. Aber selbst bei diesen Erscheinungen sollte man zunächst Ruhe bewahren und einen Spezialisten hinzuziehen, denn sie können auch auf eine gutartige Prostatavergrößerung hinweisen. Wichtig sind also die regelmäßige Vorsorgeuntersuchung sowie der Kontakt zum Urologen bei gesundheitlichen Beschwerden. Alles weitere erfolgt dann in der Diagnostik.

**Und was passiert, wenn die Diagnose Prostatakrebs feststeht?**
Die Diagnose muss durch eine Untersuchung vom Pathologen gesichert sein. Erst wenn die Diagnose exakt und eindeutig ist und der ganze Mensch untersucht wurde, erfolgt der nächste Schritt und auch der ist von Patient zu Patient ganz unterschiedlich. Jeder Patient wird in der interdisziplinären Tumorkonferenz besprochen. Dort beraten Experten aus der Onkologie, Strahlentherapie, Radiologie und Urologie zu jedem Patienten individuell darüber, welche Behandlung für diesen Fall am besten geeignet ist.

Die Möglichkeiten der modernen Hightech-Urologie sind da ganz vielfältig. Wir können operieren, zum Beispiel minimalinvasiv mit dem DaVinci-System oder klassisch retroperitoneal. Man kann sagen, dass in vielen Fällen eine Operation das erste Mittel der Wahl ist. Wir können aber auch bestrahlen, oder medikamentöse Therapien anbieten. Wichtig ist meinem Team und mir, den Männern die Vor- und Nachteile der einzelnen Behandlungsarten genau zu erklären. Nur so können sie gemeinsam mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner entscheiden, welche Methode zu ihren Lebensumständen passt.

Egal für welche Therapie sich die Patienten nach unserer ausführlichen Beratung entscheiden, ich halte es für einen entscheidenden Vorteil, dass wir im Prostatazentrum Lippe, zertifiziert und geprüft durch die Deutsche Krebsgesellschaft, zum einen innerhalb des Klinikum Lippe mit spezialisierten Klinikärzten verschiedener Fachrichtungen gut zusammenarbeiten, zum anderen aber auch den engen Kontakt zu den niedergelassenen Urologen pflegen. Sie sorgen ja schließlich für die ambulante Diagnostik und übernehmen auch die spätere Tumornachsorge. Wir sind also nicht nur für alle Eventualitäten gut aufgestellt, sondern auch gut und sinnvoll vernetzt.

**Wenn operiert werden muss: Was ist das Besondere am DaVinci-Operationssystem?**
DaVinci wird bei uns – also in der Klinik für Urologie – seit 2018 insbesondere für Operationen zur totalen Prostataentfernung bei Prostatakrebs, aber auch für Nierenoperationen und auch für große Blasenkrebseingriffe mit Bilden einer neuen Blase aus Darm ohne Bauchschnitt genutzt. Wir haben eine hohe Expertise bezüglich dieser Eingriffe. Im Fokus steht neben der vollständigen Entfernung des Tumors für uns auch immer die Erhaltung von Kontinenz und Sexualfunktionen. Man muss sich überlegen, dass die gesunde Prostata ungefähr so groß ist, wie eine Kastanie, manchmal steckt im kleinen Becken des Mannes aber auch eine „Pampelmuse". Wir haben also nicht viel Platz zum Operieren, wenn wir die umliegenden Muskeln und Nerven schonen wollen.

Mit dem DaVinci steuert der Operateur über eine Konsole die Instrumente millimetergenau und zitterfrei. Durch ein etwa zehnfach vergrößertes dreidimensionales Bild kann jede kleine Gewebestruktur genau erkannt werden. Dadurch bietet dieses Verfahren der minimalinvasiven, bildgestützten Präzisionschirurgie viele Vorteile für den Operateur und vor allem für die Patienten. Messbar sind da zum Beispiel die deutlich reduzierte Narbenbildung und eine geringere Komplikationsrate sowie eine kürzere Genesungszeit. Operationssysteme wie DaVinci helfen uns also dabei, besser zu sehen und präziser zu arbeiten. Sie unterstützen uns in unserem Wissen und Können, ersetzen aber auf keinen Fall den Operateur und seine Erfahrung.

**Was empfehlen Sie Männern nach dem stationären Aufenthalt?**
Zunächst einmal ist die Nachsorge lebenswichtig, um nicht zu sagen: überlebenswichtig! Der Gang zum Urologen begleitet die Patienten auf ihrem weiteren Lebensweg. Deshalb sollte jeder Mann umgehend nach der Entlassung aus dem Krankenhaus einen Termin bei seinem Urologen vereinbaren.

Wenn man operiert wurde, empfehlen wir außerdem das Trainieren des Beckenbodens, um einer Harninkontinenz vorzubeugen. Den Beckenboden können Sie weder sehen noch fühlen. Trotzdem hat diese Muskelgruppe, die das Becken nach unten hin abschließt, wichtige Funktionen: Sie gibt unseren Bauch- und Beckenorganen Halt und unterstützt die Schließmuskulatur von Harnröhre und After. Beckenbodentraining wird von Physiotherapeuten, Krankenkassen oder auch online angeboten.

# „Karl Arsch“ kann mich mal!

## Sabine Mirbach lässt sich von der Diagnose Brustkrebs nicht unterkriegen

**Sabine Mirbach**
Patientin des Brustzentrum Lippe

**Ich habe im Jahr 2015 die Diagnose Brustkrebs bekommen. Das war ein Einschnitt, aber inzwischen lebe ich ganz normal! Und mir geht es gut – wirklich! Das Schlimmste bei dieser Diagnose ist eigentlich, dass einem von jetzt auf gleich die Endlichkeit vor Augen geführt wird. Und das ist ein Thema, das man normalerweise wegschiebt.**

Ich hatte an einem Sonntagabend nach dem Duschen durch einen absoluten Zufall eine Beule in der Brust gesehen, und bin natürlich am Morgen gleich zur Frauenärztin gegangen, und dann ging alles ganz schnell: Zwei Tage später, am Mittwoch, hatte ich einen Termin zur Mammographie inklusive einer Stanzbiopsie. Weitere zwei Tage später, Freitagmittag, habe ich die Diagnose bekommen. An das Wochenende nach der Diagnose kann ich mich kaum erinnern. Nur so viel: Ich habe geweint, viel geweint und hatte Angst. Am Montagmorgen habe ich im Brustzentrum angerufen und ich konnte auch, ganz selbstverständlich, noch am selben Tag kommen. Dort habe ich Frau Düpont kennenlernen dürfen; und sie hat mich erst mal aufgeklärt und gesagt, was überhaupt los ist. Ja – ich habe geweint und habe den Krebs „Karl Arsch“ getauft. Und beschlossen: Der kann mich mal!

Mittlerweile gehört die Diagnose zu mir, aber ich gebe dem Krebs keinen großen Raum in meinem Leben! Diese Zellen sind doch viel zu klein, als dass sie mein Leben bestimmen dürften!

„Karl Arsch“ ist inzwischen komplett raus, aber dummerweise hatte er sich Mietwohnungen gesucht. Ich habe metastasierenden Brustkrebs mit Knochenmetastasen. Und das fand ich noch viel schlimmer als die eigentliche Diagnose. Denn die Knochenmetastasen waren so weit fortgeschritten, dass ich kurz vor der Querschnittslähmung stand. Mein einer Brustwirbel ist durchlöchert wie ein Schweizer Käse von den Metastasen. Auch in einem Lendenwirbel und im linken Oberschenkel waren Metastasen und ich hatte von all dem nichts gemerkt. Gar nichts gemerkt. Keine Rückenschmerzen, nichts.

Ich war ja damals gleich zwei Tage nach dem ersten Gespräch stationär aufgenommen worden, habe einen Port bekommen und ein Lymphknoten wurde in der Achselhöhle entfernt. Im Vorfeld der Operation wurde ein komplettes Staging mit CT und Knochenszintigramm erstellt. Dabei kam heraus, dass ich eben diese Knochenmetastasen habe. Zu dem Zeitpunkt war eigentlich nur geplant, zu schauen, wie groß der Tumor genau ist. Aber jetzt hatte erstmal der Rücken Priorität.

Gleich in der nächsten Woche bin ich in Lemgo am Rücken operiert worden. Der durchlöcherte Wirbel ist fixiert worden. Ich habe nun jeweils in dem Wirbel oberhalb und unterhalb des „angefressenen“ Wirbelkörpers Schrauben mit einem Gestänge, das den Druck von dem durchlöcherten Wirbel umleitet. Die OP war naturgemäß keine einfache Sache. Danach aufzustehen und an einem Rollator zu laufen – das tat verdammt weh! Aber man bekommt Schmerzmittel und damit geht es dann alles irgendwie. Mir glaubt heute keiner mehr, der mich laufen sieht, dass ich einen fixierten Rücken habe. Die Metastasen sind alle bestrahlt worden, sowohl im Bein als auch im Rücken. Leider reagiere ich auf Bestrahlung wie ein Geigerzähler und habe das volle Programm der Nebenwirkungen mitgenommen. Aber egal – „Karl Arsch“ sollte die Hölle heiß gemacht werden. Es waren insgesamt 14 Bestrahlungen.

Ich hatte schon parallel zu den Bestrahlungen mit der Antihormontherapie angefangen, da mein „Karl Arsch“ hormonabhängig ist. Ab sofort nahm ich jeden Tag Tamoxifen, damit der Östrogenspiegel in meinem Körper gering gehalten wird. „Karl Arsch“ hatte somit keine Nahrung mehr. Ich hatte mit der Hormontherapie so gute Erfolge in der Bildgebung, also durch MRT und Ultraschall stetig überprüft, dass ich keine Chemotherapie brauchte. Das war natürlich für mich Luxus!

Die OP an der Brust hatte ich im Februar 2016, fast ein Jahr nach der Diagnose. Ich hatte vorher Körbchengröße D und fand aber B, gerade für meinen Rücken, völlig ausreichend. Also sagte ich: Schneidet weg, was weg muss, aber bitte brusterhaltend. In der ersten OP wurden dann 500 Gramm auf jeder Seite weggenommen. Und dann hatte ich leider einen Schnittkantenbefund. Also musste ich noch einmal operiert werden. Nach fünf Tagen durfte ich nach Hause, die Drainagen waren raus. Aber das war noch nicht das Ende vom Lied. Mittwochs ist immer Tumorkonferenz und am Dienstag klingelte das Telefon. Man fragte mich, ob ich mal vorbeikommen könnte. Und ich dachte schon „Oh Shit“, weil mir klar war, dass schon wieder irgendetwas ist. Frau Düpont sagte mir, dass sie bei der OP auch auf der anderen Seite der betroffenen Brust Narbengewebe gefunden habe. Für mich wäre die Sorge, dass da immer noch was in mir ist, eine viel größere Belastung als eine neue Operation. Also entschieden wir uns für eine erneute OP. Bei dieser dritten OP ist die Brust ganz ausgeschält worden und ein Expander wurde als „Platzhalter“ eingesetzt. Ich habe eine sogenannte subkutane Mastektomie. Im Anschluss, als alles so weit verheilt war, wurde dann die Brust bestrahlt.

Die Bestrahlung hat bei mir zu einem Ödem am Oberbauch geführt. Naja, zweimal haben die Lymphbahnen nun Bestrahlung bekommen und jetzt ist es halt so. Ich sehe aus wie schwanger. Ich stehe jeden Morgen vorm Spiegel und ärgere mich über meinen Bauch. Aber dann denke ich mir: Bauch oder Krebs? Und entscheide mich für Bauch!

Jetzt bin ich in einer ganz engmaschigen Überprüfung. Diese Kontrolltermine beschäftigen mich natürlich jedes Mal. Aber ich sage mir immer wieder: Eigentlich dürfte ja nichts sein. Ich nehme meine Tabletten, gehe alle zwölf Wochen zur Überprüfung. Der Tumor ist lange raus, der ist weg. Ich weiß, dass die Metastase im Oberschenkel total tot ist. Die im Rücken waren beim letzten Knochensintigramm auch

„75.000 Frauen in Deutschland erkranken jährlich an Brustkrebs. Das ist eine hohe Zahl, die trotzdem einen entscheidenden Vorteil hat: Die Forschung, die Politik und nicht zuletzt das Ehrenamt unternehmen zahlreiche Anstrengungen, um die Diagnostik und Therapie bei Brustkrebs ständig zu verbessern. Aber nicht nur statistisch gesehen sind Sie nicht allein: Hier im Brustzentrum Lippe tun wir unser Bestes, um Ihnen eine optimale, auf Sie abgestimmte Behandlung zu bieten.“

**Dorothé Düpont**
Leiterin des Brustzentrum Lippe

**Mehr Mobilität im Alltag**
**mit Elektroscootern, Treppenliften und Leichtgewichtrollatoren**

- Gesundheitsfachgeschäft
- Fußorthopädietechnik
- Orthopädietechnik
- Einlagentechnik
- Rehatechnik
- Homecare
- Musterwohnung
- Bewegungs- und Analysezentrum

VITALZENTRUM
KÜHLMUSS & GRABBE

Kühlmuss & Grabbe GmbH · Paulinenstraße 99 · 32756 Detmold · Tel.: (05231) 92000 · info@kuehlmuss-grabbe.de · www.vitalzentrum.com

deutlich weniger aktiv. Es ist bestrahlt, es ist ausgeräumt, ich nehme Antihormone, inzwischen habe ich mir auch die Eierstöcke entfernen lassen – was soll dann also streuen? Die Ärzte sind da natürlich immer sehr vorsichtig und sagen: „Ja, wir würden es Ihnen ja wünschen." Aber ich antworte dann: „Lassen Sie endlich mal den Konjunktiv weg."

Ich bin grundsätzlich ein sehr positiver Mensch. Das hilft mir natürlich. Und was mir auch sehr hilft, ist, dass ich so offen damit umgehe, auch wenn ich den ein oder anderen damit schon mal überfordere. Dadurch, dass ich so offen damit umgehe, habe ich inzwischen gemerkt, wie viele Frauen von Brustkrebs betroffen sind. Ich habe seit dieser Zeit fantastische Menschen kennengelernt, die mittlerweile gute Freunde geworden sind. Leider habe ich aber auch aus meinem „alten" Leben vor dem Krebs Menschen verloren, die aus irgendwelchen Gründen nicht mehr da sind. Ich vermute, dass sie damit einfach nicht umgehen können, denn ich bin ja ein Beweis für die Endlichkeit und wie schnell es jeden treffen kann. Natürlich bin ich manchmal traurig. Oder es gibt Situationen: Da sitzt man im Auto, hört ein Lied und denkt: Das könnten die auch auf meiner Beerdigung spielen. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht irgendwann mal kurz an „Karl Arsch" denke. An die Situation. Aber es ist nichts, was meinen Tag bestimmt. Das lasse ich nicht zu! Nur die Prioritäten haben sich in meinem Leben verändert.

Dadurch, dass ich selbständig bin, bekomme ich kein Krankengeld. Das heißt, ich muss einfach arbeiten. Und ich liebe es zu arbeiten! Ich habe auch keine Reha gemacht, weil das natürlich mit dem Rücken und so alles nicht geplant war. Und sechs Wochen Krankenhausaufenthalt auch nicht, mit Bestrahlung danach. Das reißt natürlich finanziell ein Loch. Aber die Arbeit hilft mir auch sehr. Ich bin im Veranstaltungsmanagement und in der Kulturvermittlung tätig, da haut mich nichts so schnell um. Wenn ich sage, ich bin nicht mehr so belastbar wie früher, dann heißt das eher, dass ich echt kaputt bin, wenn ich abends nach Hause komme, aber tagsüber kann mich nicht viel stressen.

Es gibt so viele Situationen, in denen man mit den Ärzten und Schwestern am Lachen ist. Man entwickelt einen gewissen schwarzen Humor. Gerade das Brustzentrum in Lemgo holt einen so super ab, auch mit den speziell ausgebildeten Breast Care Nurses und mit dem traumhaften Angebot der Komplementärmedizin. Das ist der pure Luxus für uns Patientinnen. Ich hatte nachts immer Muskelkrämpfe und das ist mit der Akupunktur viel besser geworden. Ich bin sehr dankbar für die gute Behandlung.

Den Gedanken „Warum ich?" habe ich dagegen nie gehabt, sondern eher: Okay, wie kriege ich das Ganze jetzt organisiert? Ich will davon mein Leben nicht bestimmen lassen. Ich bin doch mehr als eine Krebszelle. Mein Weg ist es, damit sehr offen umzugehen. Aber da ist ein jeder anders gestrickt und muss seinen Weg finden. Es ist auch völlig okay, wenn man das nur mit sich ausmacht, wenn das der richtige Weg ist.

Im Jahr 2017 stand dann der Wiederaufbau an… Silikonimplantate gingen bei mir nicht, da mein Körper auf den Expander schon mit einer Kapselfibrose reagiert hat. So wurde ein sogenannter „Eigenaufbau" gemacht. Es hat auch Vorteile, wenn von nun an der Bauch woanders sitzt.
Einiges hat sich in meinem Leben, vor allem an meinem Körper, seit der Diagnose geändert. Mein Leben und mein Lebensmut aber nicht!

Für mich persönlich überwiegt die Dankbarkeit darüber, was medizinisch alles möglich ist und was man für mich alles getan hat. Ich laufe wie zuvor durch die Welt, sitze auf meinem Pferd, arbeite ganz normal – also: Ich lebe wie zuvor! Danke!

## Aktion #pinkstones2021

Macht die Welt ein wenig bunter und lasst die #pinkstones2021 aus Lippe in die Welt wandern!

Zu dieser farbenfrohen Aktion lädt Sabine Mirbach alle Lipperinnen und Lipper ein.

Kinder der OGS aus Bad Salzuflen, Lemgo, dem Kalletal und Detmold haben in ihren Schulen pinke Steine bemalt und diese auf die Reise geschickt. Ähnlich wie bei Luftballonweitflugwettbewerben wird im Oktober ermittelt, welche Steine den weitesten Weg zurückgelegt haben. Die Kinder erwarten dann tolle Preise.

Warum im Oktober? Weil der Oktober weltweit der "Brustkrebsmonat" ist. Vorsorge, Behandlung, Nachsorge und Hilfe - alles rund um das Thema Brustkrebs stehen im Oktober im Mittelpunkt. Verschiedene weitere Aktionen werden im Oktober wieder stattfinden.

So leuchtet manches Gebäude abends pink, Bäcker aus Lippe backen leckere Schleifen und ganz besonders gesundes Brot für eine tolle Spendenaktion.

Sie haben einen der #pinkstones2021 gefunden? Posten Sie ein Foto vom Stein inkl. Standortbeschreibung in der Facebook-Gruppe @pinkstones2021 und schicken Sie den Stein weiter auf seiner Reise durchs ganze Land.

## Brustzentrum Lippe –
# Mehr als eine Brustoperation

Das Brustzentrum Lippe ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher Fachabteilungen des Klinikum Lippe, niedergelassener Ärzte und weiterer Kooperationspartner, die sich mit der Diagnostik und Behandlung von Brustkrebs und anderen Erkrankungen der Brustdrüse befassen.

Die Abteilung für Senologie umfasst das Teilgebiet der Frauenheilkunde, welches sich speziell mit den gut- und bösartigen Erkrankungen der weiblichen Brust befasst. Dabei steht die Behandlung von Brustkrebs (Mammakarzinom) im Vordergrund. Neben einer umfassenden Diagnostik bietet die Abteilung das gesamte Behandlungsspektrum der Senologie an.

Das Brustzentrum Lippe am Standort Lemgo war eines der ersten anerkannten Zentren des Landes Nordrhein-Westfalens. Die regelmäßigen Zertifizierungen sichern die hohe Versorgungsqualität nach modernsten Standards sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Brustzentrums Lippe.

Dorothé Düpont, Leiterin des Brustzentrum Lippe, sagt: „Wir alle hier im Brustzentrum Lippe haben ein Ziel: Wir möchten ein Vertrauensverhältnis zu unseren Patientinnen aufbauen und ihnen das sichere Gefühl geben, in guten Händen zu sein." Deshalb sind der persönliche Kontakt zu den Frauen, eine gute Beratung und Empathie dem gesamten Team mindestens genauso wichtig wie die optimale medizinische Versorgung.

Der Bereich der Komplementärmedizin mit ausgewählten Verfahren aus der Naturheilkunde und der Traditionellen Chinesischen Medizin oder auch Angebote wie das Projekt „Steh Auf! Ein Bewegungsangebot bei Krebs" in Kooperation mit der Laufwerkstatt Lemgo sind fester Bestandteil des Brustzentrum Lippe. Sie helfen den Betroffenen im Umgang mit ihrer Krebserkrankung, die sie ein Leben lang begleitet.

**www.brustzentrum-lippe.de**

# Spenden Sie Lippe Gesundheit.

Ein Scan, der hilft:
Wir unterstützen auch viele Projekte des Brustzentrum Lippe.
Helfen Sie uns dabei!

Es ist so einfach, der Gesundheit in Lippe zu helfen:

**SPENDENKONTEN**
Zahlungsempfänger:
Gesundheitsstiftung Lippe
Sparkasse Paderborn-Detmold
IBAN: DE75476501300000005678

Sparkasse Lemgo
IBAN: DE23482501100002222222

GesundheitsStiftung Lippe
Röntgenstraße 18
32756 Detmold
Tel.: 05231 / 72 – 5151
www. gesundheitsstiftung-lippe.de

Gesundheits Stiftung Lippe
GRÜNDUNGS-STIFTER der GesundheitsStiftung Lippe
Sparkasse Lemgo
Sparkasse Paderborn-Detmold
Lippische Landesbrandversicherung AG
Lippeservice

# Gesunde Ernährung kann Krebs vorbeugen

## Gesundes Grillen: Mediterraner Grillfisch

**Zutaten für 4 Personen:**
4 Stück Fischfilet, 1 Zitrone, 1 rote Paprika, 1 Zucchini, 12 Cocktailtomaten, Schwarze Oliven ohne Stein, Olivenöl, Frischer Rosmarinzweig, Thymian, Salz und Pfeffer, Außerdem: 2 Alu-Grillschalen

**Zubereitung:**
Das Gemüse waschen. Die Zucchini und die Zitrone in Scheiben schneiden. Die Paprika putzen und in Stücke schneiden. Die Fischfilets auf Gräten untersuchen und diese entfernen. Zwei Alu-Grillschalen mit Olivenöl beträufeln. Die Zitronenscheiben in die Schale legen und den Fisch darauf betten. Das kleingeschnittene Gemüse mit den Cocktailtomaten auf dem Fisch verteilen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Rosmarin- und Thymianzweige in die Aluschalen legen. Olivenöl darüber träufeln. So kann die Schale

## Tolle Tomate: Italienische Tomatensuppe

**Zutaten für 4 Personen:**
400 g Tomaten aus der Dose, 2 kleine Knoblauchzehen, 1 Zwiebel, 2 EL Olivenöl, ½ l Gemüsebrühe, 50 g Vollkornreis, Salz, Pfeffer, Zucker, 3 EL gehacktes Basilikum

**Zubereitung:**
Die Knoblauchzehen schälen und fein hacken, die Zwiebel schälen und fein würfeln. Das Öl in einem Topf erhitzen, die Zwiebelwürfel glasig dünsten. Den Knoblauch ebenfalls kurz andünsten. Die Tomaten aus der Dose zufügen. Die Gemüsebrühe angießen. Die Suppe mit einem Pürierstab pürieren. Den Reis zufügen und die Suppe etwa 20 Minuten köcheln lassen. Dann mit Salz und Pfeffer und einer Prise Zucker abschmecken und das Basilikum darüber geben.

## Schlemmen erlaubt: Beeren-Crumble

Gönnen Sie sich doch mal einen Beerencrumble! Beerenobst ist kalorienarm und enthält viele sekundäre Pflanzenstoffe. Der sekundäre Pflanzenstoff Anthocyan schützt uns vor freien Radikalen und kann das Krebsrisiko senken.

**Zutaten für 4 Personen:**
800 g Beerenobst (Himbeeren, Blaubeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren), ersatzweise TK-Beeren, 20 g Weizenvollkornmehl, 50 g Haferflocken, 100 g Zucker, 120 g Butter

**Zubereitung:**
Die Beeren in eine feuerfeste Auflaufform geben. Vollkornmehl, Haferflocken und kühlschrankkalte Butter in einer Schüssel verkneten. Den Zucker dazugeben und mit den Händen Streusel formen. Auf die Beeren geben. Circa 20 bis 30 Minuten im Ofen bei 180 °C backen, bis die Streusel goldbraun sind. Besonders lecker schmeckt der noch warme Crumble mit Vanilleeis!

**Weitere Informationen rund um die Themen Ernährung und Krebs finden Sie auch auf den Internetseiten des deutschen Krebsforschungszentrums.**

## Wir wünschen Ihnen einen guten Appetit!

Das Team der Ernährungsberaterinnen gibt gern weitere Tipps und Hinweise zur gesunden Ernährung.

Brigitte Mühlenkord

Sabine Brandt

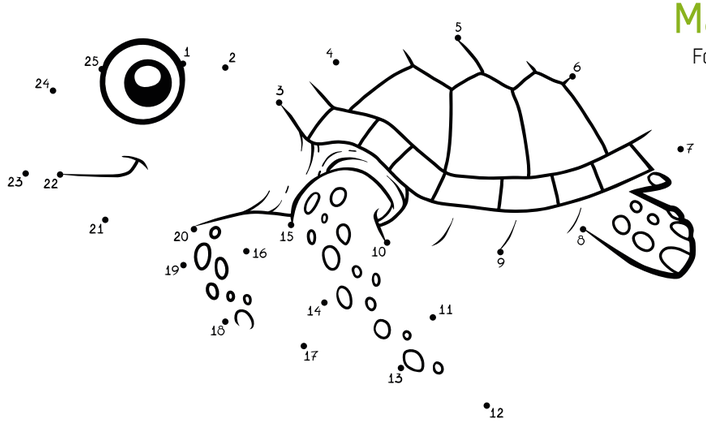
Nicola Risse

Silka Göhler

# Kinder-Rätselspaß

## Oh Schreck – da ist etwas weg …

Im rechten Bild sind 10 kleine Sachen verschwunden – findest Du alle?



## Malen nach Zahlen

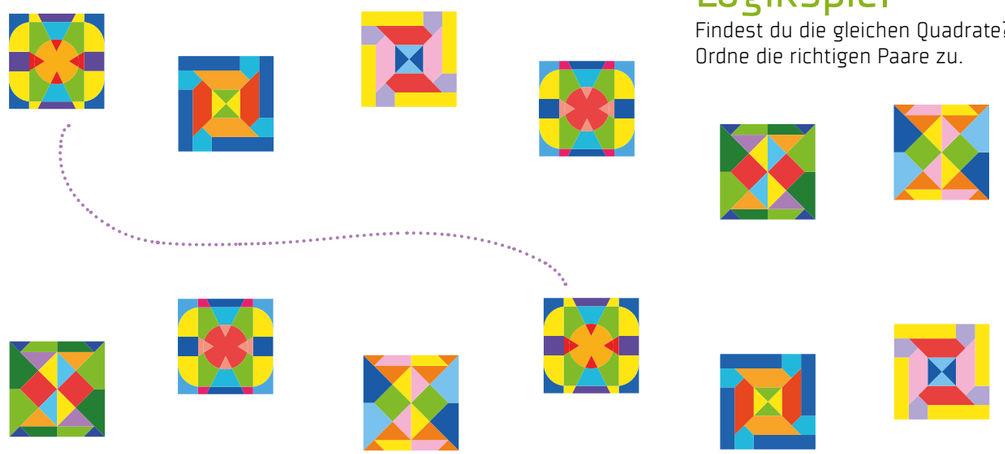
Folge einfach den Zahlen mit dem Stift. Was für ein Tier hast du gemalt?

## Schatzsuche …

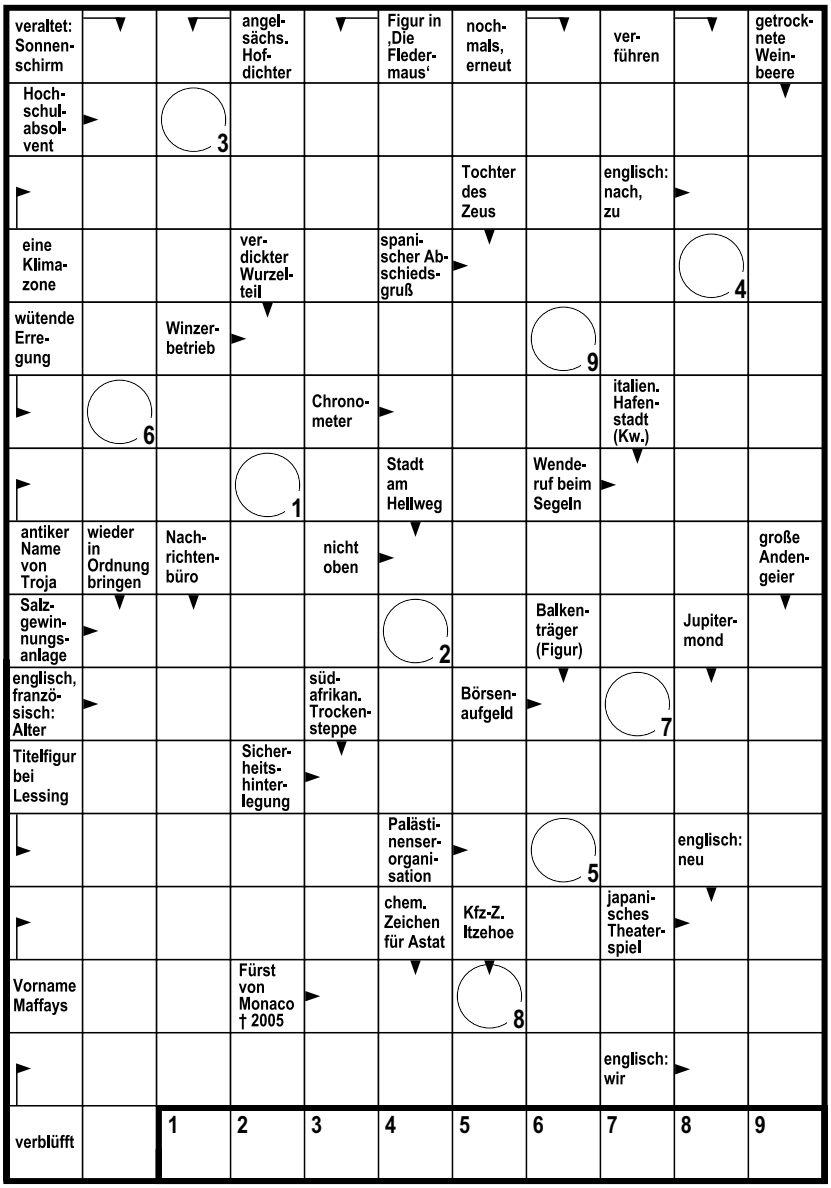
Hilf dem Pirat, den Schatz im Meer zu finden!

## Logikspiel

Findest du die gleichen Quadrate?
Ordne die richtigen Paare zu.



# Kniffeliges für Zwischendurch




## Pausen-Sudoku

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | | | | | | | 3 | |
| | | | 1 | 8 | 5 | | | 2 |
| | 2 | | 6 | | 3 | 1 | | 8 |
| 3 | 4 | | | | | | | |
| | | 8 | 2 | | 4 | 5 | | |
| | | | | | | | 8 | 1 |
| 8 | | 9 | 3 | | 6 | | 1 | |
| 4 | | | 9 | 2 | 1 | | | |
| | 1 | | | | | | | 7 |


## Impressum

**Herausgeber**
Klinikum Lippe GmbH
Röntgenstraße 18 | 32756 Detmold

**V.i.S.d.P.**
Christian Ritterbach
Leitung der Unternehmens-kommunikation
E-Mail: redaktion@klinikum-lippe.de

**Redaktion**
Christian Ritterbach | Mandy Lange

**Text**
KonTextPlus I Mandy Lange
www.kontext.plus

**Erscheinungsweise**
3× pro Jahr, Auflage: 20.000

**Bildnachweis**
Klinikum Lippe, shutterstock, Adobe Stock, Fotoetage, Patrick Pantze Images

**Verlag**
Lippischer Zeitungsverlag Giesdorf GmbH & Co. KG | Ohmstraße 7
32758 Detmold

**Anzeigenverkauf und -beratung**
Philipp Krawielitzki
Telefon 05231 911-171
E-Mail: pkrawielitzki@lz.de

**Gestaltung**
MediaWerkstatt GmbH
Schlossstraße 18 | 32657 Lemgo
Telefon 05261 28891-0
E-Mail info@mediawerkstatt.net

Transparenz ist uns wichtig. Das Klinikmagazin Gesundheit Lippe wird über Anzeigen refinanziert.
Wir bedanken uns bei allen Partnern. Unterstützung aus dem Bereich Medizinprodukte und Pharmaindustrie erhielten wir von (in alphabetischer Reihenfolge):

AstraZeneca
B|BRAUN
SIEMENS Healthineers

ROSENHÄGER
SANITÄTSHAUS·ORTHOPÄDIE·REHATECHNIK

direkt im Medicum Lemgo

- Kompressionsstrümpfe, Flachstrickversorgung
- Bandagen, Orthesen, Einlagen
- Orthopädiewerkstatt für alle Arten von Prothesen und Individual-Orthesen
- Umfassende Versorgungskonzepte für :
  - Gonathrose, Kniebeschwerden
  - Rückenbeschwerden, Osteoporose
  - orthopädische Unterstützung während der Schwangerschaft
  - Brustprothetik und Lymphödeme
- Mobilität im Alter und nach Operation (Rollatoren, E-Scooter, Rollstühle, etc.

**Sanitätshaus Rosenhäger GmbH**

Bielefeld · Lemgo · Spenge · Versmold

Rintelner Straße 83 · 32657 Lemgo · Telefon (0 52 61) 55 57 · Telefax (0 52 61) 33 07

info@sanitaetshaus-rosenhaeger.de · www.sanitaetshaus-rosenhaeger.de

**The best job of the world - Pflege-Fachfrau**

**Unser engagiertes Team möchte weiter wachsen! Komm zu uns!**

Die Rose im Kalletal
Seniorenresidenz

**Seniorenresidenz**
Rosenweg 10
32689 Kalletal/Lüdenhausen
Tel. 05264- 65860-0
www.pflegeheim-kalletal.de

rose.kalletal

## CorPath GRX von Corindus

# Hohe Präzision durch Robotik

**siemens-healthineers.de/corpath-grx**

A91GER-H-002027-A1

Robotik für minimalinvasive, komplexe Gefäßeingriffe – Corindus CorPath GRX. Mit automatisierten Bewegungen sowie präzisen anatomischen Messungen während eines Eingriffs unterstützt das Robotersystem Ärzt*innen dabei, konstanter und vorhersehbarer durch komplexe Anatomien zu navigieren, den geeigneten Stent auszuwählen und eine hohe Genauigkeit bei der Positionierung zu erreichen. Dadurch eröffnet sich ein Potenzial klinische Ergebnisse für Patient*innen zu verbessern.

QR-Code scannen
und mehr erfahren!

SIEMENS Healthineers